

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

37 (6.2.1913) Erstes und Zweites Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vor-  
orten: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
1.65, an den Ausgabestellen  
abgeholt monatlich 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 2.22. Im Post-  
schalter abgeholt M. 1.80.  
Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Kaiserstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einpaltige Petizelle oder  
deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere später, bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanstalt:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 37.

Donnerstag, den 6. Februar 1913

Erstes Blatt.

Gesetzgeber: Gustav Kerpert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unerlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Verhärtete Einwanderungsgeetze

(Von unserem Neuperter Korrespondenten.)  
v. A. Newyork, 25. Januar.

Der amerikanische Kongress hat seine Absicht, die Bestimmungen über die Zulassung von Einwanderern derart zu verschärfen, daß der Strom, der sich in den letzten Jahren von Süd- und Südwesteuropa über die Vereinigten Staaten ergossen hat, beträchtlich eingedämmt werden kann, ausgeführt. Das neue Gesetz wurde von beiden Häusern angenommen und erwartet nun die Unterschrift des Präsidenten, die als gesichert betrachtet wird. Wenn nun auch die Bestimmungen, wie eben erwähnt, hauptsächlich gegen eine gewisse Klasse der Einwanderer gerichtet sind, so wird doch auch die aus anderen Ländern darunter leiden, und namentlich die Dampfer-Gesellschaften sind Unannehmlichkeiten ausgesetzt, die ihnen das Geschäft sehr erschweren werden. Auf den ersten Blick erscheint es eigentümlich, daß ein Land, welches ungeschulte Arbeiter so dringend braucht, und das sich außerdem rühmt, die Annehmlichkeiten aus anderen Ländern schnell assimilieren zu können, derartige Vorkehrungsmaßnahmen trifft, man muß indessen in Betracht ziehen, daß der Fremdenhaß hier immer noch stark verbreitet ist, und durch Leute, wie die Senatoren Lodge und Dillingham, welche die eigentlichen Väter dieser Bill sind, fortwährend geschürt wird. Man ist versucht, die Hoffnung auszuspochen, daß das neue Gesetz recht scharf durchgeführt werden wird, damit sich seine Schädlichkeit für die Vereinigten Staaten bald zeigt und zu einem Widerruf führt.

Die neuen Bestimmungen sind in der Hauptsache die folgenden:  
Die Kopfsteuer für die Einwanderer wird von vier auf fünf Dollar erhöht.  
Alle Einwanderer, welche aus Ländern kommen, deren Regierungen Pässe oder Charakterzeugnisse ausstellen, werden zurückgeschickt, wenn sie diese Scheine nicht vorzeigen.  
Alle Einwanderer, die unter den bestehenden Gesetzen das amerikanische Bürgerrecht nicht erwerben können, werden abgewiesen, wenn ihre Zulassung nicht durch vorhandene Verträge vorgeschrieben ist.

Handwerker, die von amerikanischen Firmen im Auslande engagiert worden sind, können nach wie vor einwandern, wenn der Nachweis geführt wird, daß die Industrie, in der sie beschäftigt werden sollen, in Amerika noch nicht besteht oder keine Arbeitskräfte finden kann. In Zukunft soll aber jeder einzelne Fall dieser Art dem Handelsminister unterbreitet und von diesem entschieden werden.

Dampfergesellschaften oder Agenten, denen nachgewiesen werden kann, daß sie Ausländer aufgefördert oder ermutigt haben, nach den Vereinigten Staaten zu kommen, sollen für jeden einzelnen derartigen Fall eine Geldbuße von \$ 400 erleiden, und es bleibt sich gleich, ob die Ermütigung direkt oder indirekt, mündlich, schriftlich oder durch die Verteilung von Drucksachen erfolgt ist.

Dampfergesellschaften, welche Einwanderer hierher bringen, die mit einem geistigen oder körperlichen Defekt behaftet sind, werden für jeden solchen Fall mit einer Geldstrafe von \$ 200 belegt, wenn der Handelsminister die Ueberzeugung gewinnt, daß die betreffenden Defekte sich hätten feststellen lassen.

Auf allen Dampfern, die Einwanderer befördern, sollen amerikanische Einwanderungsinspektoren beiderlei Geschlechts und Verze angeordnet werden, denen die Ueberwachung und der freie Verkehr mit allen Einwanderern gestattet werden muß. Hindert sie der Kapitän an der Ausübung ihrer Pflichten, so wird er mit einer Geldbuße von \$ 1000 für jeden Tag, während dessen die Verhinderung besteht, bestraft. Bei Ankunft des Dampfers haben die Inspektoren und Verze über ihre Beobachtungen zu berichten, und der Handelsminister kann auf Grund dieser Mitteilungen die Dampfergesellschaft und die Kapitäne bestrafen.

Alle Einwanderer, die innerhalb von drei Jahren nach ihrer Landung ein Verbrechen begehen oder wegen eines Vergehens zu einer Haftstrafe von einem Jahre oder mehr verurteilt werden, sind zu deportieren, auch wenn die Entscheidung und Bestrafung erst nach Ablauf des erwähnten Termins erfolgt. Falls sie innerhalb von fünf Jahren nach ihrer Ankunft zurückgeschickt werden, muß die Dampfergesellschaft die Kosten tragen.

Kein Einwanderer darf zugelassen werden, der nicht einen aus dreißig bis vierzig Worten bestehenden Satz in seiner Muttersprache lesen kann. Der Satz soll aber nur Worte enthalten, die im täglichen Leben zur Verwendung kommen.

## Zur neuen Militärvorlage

bringt der „Tag“ einen, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, von hervorragender fachmännischer Seite stammenden Artikel, aus dem wir folgenden Auszug wiedergeben:

Es fehlen zurzeit im Jahre 1913 noch rund 24 000 Mann an dem geforderten 1 Prozent der gesamten Bevölkerung. Würden diese wenigstens bereits zum 1. April 1913 der Heeresstärke neu bemilligt, dann würde es ohne weiteres möglich, die von allen Seiten hervorgehobenen bestehenden und sich am meisten

aufdrängenden Lücken unserer Heeresorganisation schon zu diesem Zeitpunkt einigermaßen auszufüllen. Hierzu zählen vor allem:

- a) die noch fehlenden 3. Bataillone bei 18 Regimentern;
- b) der viel zu geringe, niedere Etat bei 73 Bataillonen, die, auf hohen Etat gebracht, 6570 Mann erfordern würden, so daß wir dann 185 Bataillone auf dem bisherigen „hohen Etat“ und 466 auf dem bisherigen „mittleren Etat“ hätten, der dann der niedere sein würde;

c) die noch fehlenden 80 Maschinengewehr-Kompagnien;

d) die beiden dem 8. Armeekorps noch fehlenden Kavallerie-Regimenter (Jäger zu Pferde 7 und 8), von denen zwar das eine bemilligt ist, dessen Aufstellung sich aber nicht so lange, wie dort festgesetzt, hinziehen darf, sondern die am 1. April 1913 zusammen mit dem Jäger-Regiment Nr. 8 auf den Etat treten muß, damit nicht eine unserer Grenzdivisionen (die 16.) ohne jede Kavallerie ist, ein geradezu unhaltbarer Zustand;

e) die Erhöhung des Etats unserer Feldartillerie-Batterien an Mannschaften und Pferden, sowie ihre sofortige Ausattung mit den modernsten Rüstmitteln.

In dem Artikel wird dann weiter vorgeschlagen, die ganze Organisation unseres Heeres, nachdem am 1. April 1913 zunächst die vorstehend hervorgehobenen Lücken geschlossen sein werden, einer ersten Prüfung zu unterziehen und diese Prüfung einer möglichst bald zusammenzurufenden größeren Immediatkommission zu unterbreiten. Diese Immediatkommission müßte vor allem folgenden Fragen gründlich näher treten:

1. Wie kann der große Verschleppungsprozeß, den zurzeit die Durchführung der Mobilmachung für das stehende Heer bildet, eingeschränkt werden, der alle Verbände zerrißt und viele Formationen (Infanterie und Feldartillerie) durch die ihnen auferlegten Neubildungen stellenweise im Gefüge gerade in dem Augenblick zerstört, wo dieses am meisten nötig wäre!

2. Ist nicht die strenge Durchführung des Prinzips der Dreiteilung im ganzen Heeresaufbau geeignet, vor allem für die Mobilmachung bessere Vorbedingungen zu schaffen, ganz abgesehen von den großen Vorteilen der Geschützfürsorge usw., die die Dreiteilung in sich schließt. Also immer drei Kompagnien bilden ein Bataillon, drei Bataillone ein Regiment, drei Regimenter Infanterie eine Brigade usw.

3. Die Verteilung der Kavallerie und der Feldartillerie, die gleichfalls zweckmäßig im Sinne der Dreiteilung auf das Armeekorps erfolgen müßte, ist abhängig von zwei anderen großen Fragen, die einer abschließenden Klärung bedürfen:

a) Wie sollen die unbedingt im Frieden bereits aufzustellenden Kavallerie-Divisionen zusammengesetzt werden? Die bedeutsame Stimme ist laut geworden, die die Kavalleriedivisionen etwas kleiner zu haben wünscht, um sie dafür zu vermehren. Gehteres erscheint vorteilhafter für die Bildung größerer Kavalleriekorps.

b) Soll die Grundlage unserer Feldartillerieorganisation die 4-Geschütz-Batterie werden oder die 6-Geschütz-Batterie bleiben.

4. Die Verteilung der Feldartillerie auf die Armeekorps wird schließlich noch abhängig von der immer zwingender auftretenden Frage der Bildung von Reservekadres für die im Kriege sofort aufzustellenden Reservebataillone, deren Aufstellung zurzeit ganz erheblich im Mobilmachungsfall das feste Gefüge unserer Truppenteile zerstört. Stellen wir Reservekadres für Infanterie und Feldartillerie in genügender Stärke auf, so fällt dieser Uebelstand fort. Gleichzeitig erhalten wir den festen Rahmen für unsere Uebungsformationen des Beurlaubtenlandes einschließlich der wieder auszubildenden Ersatzkadres.

Der Verfasser schließt seine sehr beachtenswerten Ausführungen mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, auch einer Verjüngung des Offizierskorps und der Hebung des Unteroffizierskorps näher zu treten.

## Die Wahlreform in Frankreich.

(Eigener Bericht.)

Paris, 5. Febr. Das Entgegenkommen, das der Ministerpräsident Briand bei seiner Vernehmung durch den Senatsausschuß am Montag behauptete, fand bei diesem nur geringen Anklang, da nach einem sehr regen Meinungsaustausch, an dem sich außer Clemenceau auch noch zahlreiche andere Mitglieder des Ausschusses beteiligten, der Beschluß gefaßt wurde, an den getroffenen Entscheidungen nichts zu ändern und die zwei Berichte noch vor Ende des Monats im Plenum einzubringen, so daß die öffentliche Debatte noch vor den Osterferien stattfinden könnte. Aus den Auslassungen des Ministerpräsidenten geht klar und deutlich hervor, daß er fest entschlossen ist, hinsichtlich des von der Kammer genehmigten Textes und namentlich des Wahlquotienten vor dem Senat die Vertrauensfrage zu stellen. Diese Lösung ist ersichtlich nicht nach dem Geschmack der prorparlamentarischen Kommission des Ministerpräsidenten nicht mehr sicher ist, die Zustimmung der Mehrheit des Senats zu finden. Deshalb deutete Senator Doumergue, der präsumtive Ministerpräsident des Präsidentschaftskandidaten Pams, eine Verjetzelung der Wahlreform in der Weise an, daß die Regierung sich jeder direkten Stellungnahme enthalte und dem Senat die Freiheit ließe, den von der Kammer genehmigten Text abzulehnen. Würde die Kammer dann ihren ersten Beschluß aufrecht erhalten, dann hätte der Senat keine Ursache, sich das Schicksal der republikanischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses allzu sehr zu Herzen zu nehmen, da diese selbst ihre Schwächung verlangt hätte. Herr Briand, der die Tragweite einer derartigen Finte sehr wohl erfaßte, ging aber nicht auf den Reim, sondern erklärte eine rasche Lösung nicht nur für wünschenswert, sondern für absolut erforderlich. Man darf in der

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Die Kriegslage.

Aus den spärlichen Berichten über die Manöver der Bulgaren ist nur wenig zu erfahren. Es scheint, daß die Bewegung Adrianopels größere Schwierigkeiten bietet, als man in Sofia glauben will. Die Meldungen von Kämpfen in der Richtung auf die Halbinsel Gallipoli lassen darauf schließen, daß ein Umgehungsmanöver versucht wird, um die Verteidigungsstellungen der Türken in den Tschataldshalbinseln zu durchbrechen.

Nach Berichten des Korrespondenten des „Temps“ sind die Kräfte an Truppen auf beiden Seiten ungefähr gleich. Die Türkei verfügt in den Befestigungen von Tschataldsha über 160 000 Mann, außerdem über eine Reserve-Armee von 50 000 Mann; das Hauptquartier ist in Hademtsi. Auf der Halbinsel Gallipoli stehen 45 000 Mann unter dem Befehl Hatri Paschas. Die bulgarischen Streitkräfte, die vor der Tschataldshalbinsel lagern, bestehen aus der ersten und der dritten Armee, zusammen 170 000 Mann; das Hauptquartier ist in Tschereftsi. Die Reserve-Armee am unteren Karajuk beträgt 30 000 Mann, u. außerdem steht eine weitere Reserve von 60 000 Mann bei Dimitita. Die Streitkräfte der beiden Parteien sind sich also an Zahl ungefähr gleich: 255 000 Türken und 260 000 Bulgaren. Die Zahl der Türken, die in Adrianopel liegen, betrug anfänglich 40 000 Mann, die allerdings inzwischen beträchtlich zusammengeschmolzen sein werden. Die bulgarische Belagerungsarmee ist 80 000 Mann stark und mit allem Nötigen ausreichend versehen.

### Die Beschießung Adrianopels.

Sofia, 5. Febr. Die Beschießung von Adrianopel dauerte gestern in allen Sektionen fort. Vor Tschataldsha verlief der gestrige Tag ruhig. Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ in Konstantinopel will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, falls das Bombardement auf Adrianopel für die Bulgaren auch diesmal den gewünschten Erfolg des Falles dieser Festung nicht haben sollte, dürfte der schon einige Zeit zurückliegende Vorstoß Sir Edward Greys der Neutralisation Adrianopels wieder aufgenommen werden.

Die Londoner „Times“ dagegen meint, daß die Häufigkeit, mit der die bulgarischen Berichte von der Konzentration gegen Adrianopel reden, Zweifel an ihrer Wahrheit hervorgerufen müsse. Nach neueren Anzeichen ist die Stadt stärker besetzt und besser versorgt als bisher geglaubt wurde, wogegen die schwachen Punkte in der langen Tschataldshalbinsel und die gemeldete Uneinigkeit unter den dortigen türkischen Truppen einen Angriff denkbar erscheinen lassen. Das Blatt hält es deshalb für möglich, daß die bulgarische Armeeführung solche Pläne erwägt, um den Frieden in Konstantinopel diktieren zu können. Aber auch ein rasches Ende des Krieges ist möglich. Denn wenn durch einen neuen Versuch des Widerstandes der Ehre Genüge gesehen ist, könnte die Fronte zum Friedensschluß geneigt sein.

### Türkischer Erfolg.

b. Konstantinopel, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Insel Gallipoli sollen die Bulgaren von den Türken mit großen Verlusten zurückgeworfen worden sein.

### Das Schreiben Kaiser Franz Josephs.

(Eigener Drahtbericht.)

Petersburg, 5. Febr. Ein Petersburger Blatt will wissen, das Schreiben von Kaiser Franz Joseph an den Jaren sei das Ergebnis von Verhandlungen, die der Minister des Außen Sazonoff mit dem österreichischen Botschafter in Petersburg geführt hat, und die etwa 6 Wochen gedauert haben. In dem Schreiben seien die Gesichtspunkte dargelegt, unter denen die Beteiligung Österreichs an den nach der Beendigung des Balkankrieges bevorstehenden Verhandlungen über türkische Probleme möglich wäre. Nach dem Friedensschluß, der bereits in nächster Zeit erwartet wird, werde eine Zusammenkunft Sazonoffs mit dem Grafen Berchtold stattfinden. Wie verlautet, wird Oberstleutnant Prinz Hohenlohe auch der Ueberbringer der Antwort des Jaren an Kaiser Franz Joseph sein, die ebenfalls in einem Handschreiben bestünde.

### Die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen

Bukarest, 5. Febr. Das Protokoll über die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen ist hier eingegangen. Das Angebot Bulgariens soll zwar, wie an unterrichteter Stelle verlautet, die rumänische Regierung nicht befriedigen, jedoch eine Grundlage zur Fortführung der Verhandlungen bieten. Gegenwärtig finden Beratungen statt, deren Zweck ist, eine Einigung über die Modalitäten für weitere Verhandlungen zu erzielen, sowie darüber, ob die Verhandlungen in Sofia oder Bukarest fortgesetzt werden sollen.

### Waffenstillstand unter den feindlichen Brüdern.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Konstantinopel, 5. Febr. Die Erregung in dem Heere bei Tschataldsha soll bei der Ernennung von Jzzed Pascha zum Oberbefehlshaber etwas zurückgegangen sein. Er ist mit seinem Stab in dem Hauptquartier eingetroffen. Man glaubt an eine Art von Waffenstillstand zwischen den beiden Parteien unter den Offizieren, solange der Krieg dauert. Trotzdem richtete eine Anzahl Offiziere aus der Front ein Telegramm an die Fronte, worin sie fordern, daß die Offiziere, die an dem jungtürkischen Putsch beteiligt gewesen seien oder ihn nicht verhindert hätten, vor den Feind geschickt werden sollten, anstatt in der Hauptstadt zu bleiben.

### Die kriegerische Tätigkeit der Serben.

f. Belgrad, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In Regierungskreisen verlautet, die Regierung habe beschlossen, die Stupistina demnächst einzubereuen, um ihr einen Bericht über ihre Tätigkeit im jetzigen Krieg und namentlich das bisher als Geheimnis bewahrte Abkommen mit den anderen Verbündeten vor dem Kriegsausbruch zu unterbreiten. Abdam wird die Regierung auch einzelne außerordentliche Kredite verlangen, auf deren Rechnung in der Kriegszeit Ausgaben gemacht wurden.

### Freundschaftliche Mahnungen.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Wien, 5. Febr. Nach hiesigen halbamtlichen Auslassungen haben außer Deutschland auch Österreich-Ungarn, Italien und England in Sofia den Rat erteilt, daß Bulgarien auf Grund des entgegenkommenden Inhalts der türkischen Antwortnote die Friedensverhandlungen fortsetzen möge. Nach der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ dauerte die gestrige Audienz des Prinzen Hohenlohe beim Jaren über eine Stunde; man schließt daraus auf einen überaus freundschaftlichen Verlauf.

Belgrad, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Benizelos besuchte heute vormittag den Ministerpräsidenten Pafitsch und wurde am Nachmittag vom König empfangen. Mittags gab Pafitsch zu Ehren Benizelos ein Frühstück. Abends reiste Benizelos nach Sofia, um mit Gessoff auf dessen telegraphischen Ersuchen vor der Rückkehr nach Athen zusammenzutreffen.

### Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 5. Febr. Die hier und da erwartete Sensations-Erklärung gegen den Landtag fiel aus. Nachdem Ministerialdirektor von Jonquieres eine frühere kleine Namensverwechslung richtig gestellt hatte, wurde die mäßig besuchte Aschermitz-Sitzung durch stille sachliche Debatten über das Reichsversicherungsamt, das Kanalamt und das Aufsichtsamt für Privatversicherung ausgefüllt. Neues oder Bemerkenswertes ereignete sich auch am 13. Tage der „uferlosen Etatsplaudereien“ nicht. Die Abmottenerklärung fand mehrere Gegner, aber auch einen Verteidiger in dem Nationalliberalen Dr. Junck.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Tot nicht vergessen, daß die nächsten Abgeordnetenwahlen bereits im Mai 1914 stattfinden und daß fünf Vierteljahre wohl nicht zu viel sind, um die hierfür notwendigen Parteiorganisationen zu schaffen, ohne die die Verhältnismäßigkeiten absolut undenkbar sind. Die durch den Meinungsaustausch im Senatsausschuß geschaffene Lage wird in den radikalen und sozialistisch-radikalen Kreisen als bedenklich angesehen, da sie eine schier unüberbrückbare Kluft zwischen den beiden Häusern des Parlaments in sich birgt. Man vermag nicht abzusehen, wie zwischen den Antipodengruppen des Senats und den vierhundert Anhängern der Wahlreform in der Kammer ein Kompromiß herbeigeführt werden könnte, da die Widerlächer gerade hinsichtlich der Grundprinzipien einander scharf gegenüberstehen. Wenn auch Herr Clemenceau im Namen des Senatsausschusses seine Bereitwilligkeit bekundet hat, sich auf Unterhandlungen zur Annahme einer Verständigung einzulassen, so vermag man nicht einzusehen, wie diese überhaupt erzielt werden könnte. Zwischen Anhängern und Gegnern des Proporz ist keine Verständigung möglich. Je rascher eine Entscheidung herbeigeführt wird, desto besser wird das für die Zukunft der Republik sein, namentlich da die Zeit drängt und das Land sich auf die nächsten Abgeordnetenwahlen vorbereiten muß. Jede unnütze Zeitvergeudung kann nur von Uebel sein.

### Deutsches Reich.

#### Die Reichsfinanzen.

Gerade jetzt, da die finanzielle Lage des Reiches wegen der Militärvorlage im Vordergrund der Erörterungen steht, interessiert das Ergebnis der hauptsächlichsten Reichseinnahmequelle, der Zölle, Verbrauchssteuern und Gebühren. Für die drei ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres liegt es vor. Insgesamt sind in diesem Zeitraum 1288,5 Millionen Mark oder 28 Millionen Mark mehr als im Etat vorgesehen ist, eingenommen.

Daran sind beteiligt mit einem Ueberschuß von 19,3 Mill. Mark die Zigarettensteuer mit 3,2 Millionen, die Schaumweinsteuer mit 0,3, die Leuchtmittelsteuer mit 2,1, die Zündwarensteuer mit 1,7, die Brausteuer mit 3,0, die Wechselstempelsteuer mit 1,5, die Börsensteuer mit 3,0, der Frachtkundenstempel mit 1,2, die Personenzugfahrkartensteuer mit 1,2, die Kraftfahrzeugsteuer mit 0,7, die Zentimetersteuer mit 0,1, die Zuwachssteuer mit 1,0 und die statistische Gebühr mit 0,3 Millionen Mark, zusammen mit einem Ueberschuß von 38,6 Millionen Mark. Ein Ausfall gegen den Etatansatz hatten zu verzeichnen die Tabaksteuer mit 0,7 Millionen, die Zuckersteuer mit 0,8, die Branntweinsteuer mit 0,9, die Braumittelsteuer mit 4,3, die Effigäureverbrauchsabgabe mit 0,1, der Spielkartenstempel mit 1,4 und die Erbschaftsteuer mit 2,0 Millionen Mark, zusammen mit 10,6 Millionen Mark. Die Aufrechnung des Ueberschusses gegen den Fehlbetrag ergibt einen Ueberschuß von 28 Millionen Mark.

Da die bisherigen Ergebnisse der beiden hauptsächlichsten Betriebsverwaltungen des Reiches, der Post und der Reichseisenbahnen, zusammen ungefähr dem Etatansatz entsprechen haben, wird die gegenwärtige Finanzlage des Reiches mindestens nicht als ungünstig bezeichnet werden können.

Im ganzen ergaben die Zölle 543,7 Millionen Mark, die Tabaksteuer 8,6, die Zigarettensteuer 25,7, die Zuckersteuer 106,9, die Salzsteuer 43,5, die Branntweinsteuer 142,1 die Effigäureverbrauchsabgabe 0,5, die Schaumweinsteuer 8,7, die Leuchtmittelsteuer 10,8, die Zündwarensteuer 15,5, die Brausteuer 94,5, der Spielkartenstempel 1,4, die Wechselstempelsteuer 15,0, die Börsensteuer 68,7, die Lesezeichensteuer 35,5, der Frachtkundenstempel 14,1, die Personenzugfahrkartensteuer 17,7, die Kraftfahrzeugsteuer 3,4, die Zentimetersteuer 4,8, der Scheinstempel 2,3, der Grundstücksübertragungsstempel 28,9, die Zuwachssteuer 14,3, die Erbschaftsteuer 30,7 und die statistische Gebühr 1,2 Millionen Mark.

### Der „Farbentner aus Berlin“.

In den Ausstellungsräumen der Berliner Sezession am Kurfürstendamm ist jetzt täglich ein reges Kommen und Gehen. Man erfährt es sofort: Louis Corinth ist jetzt ein beliebtes Gesprächsprüch. Ja noch mehr, er ist populär in Berlin W., er imponiert dem Publikum gemalt, und der hohe Chef, Max Liebermann, mußte sehr wohl, warum er den Kollegen in der Vorrede zu dem Katalog mit glänzender Empfindung als „den Stolz unseres Meisters“ pries. Die Berliner Sezession konnte und kann nämlich einen Corinth wirklich gut in ihren Reihen gebrauchen. Besonders seitdem der arme Leistikopf tot ist, der noch populärer war als der Ostpreuße. Denn so verschieden diese beiden Männer aus Bromberg und Tapiau waren, sie sind beide als nordostpreussische „Kolonialmaler“ in Berlin geistig beheimatet. Beide geistig rege und raffines merkwürdig für Leistikopf beweist das die gerade jetzt wieder überall auftauchende — leider sehr ungleichwertige — Fülle seiner Berlinern die Schönheit ihres Genremalder künstlerisch offenbart, die für sie einen sehr starken Gemütswert bedeutet, so macht Corinth durch sein ungeniertes, kraftvoll patetnistisches, bei aller deren Sinnlichkeit stets nüchternes solches Draufgängertum Eindruck auf sie. Es ist kein Zufall, daß Corinth mit Leistikopf, dem er ja auch als Schriftsteller ein sympathisches Denkmal gesetzt hat, eng befreundet war. In ihnen erging sich eben die beiden Seiten der Kolonialmalerei, für die Berlin den stärksten Ausdruck und Mittelpunkt bildet. Und obwohl Corinth seine gesamte, frühe und späte künstlerische Entwicklungszeit außerhalb Berlins verlebte und erst 1900 an den Kurfürstendamm heimgefunden hat, empfing ihn vor Jahren bei einer Ausstellung in Wien ein dortiger Kunstkritiker sofort als den „Farbentner aus Berlin“, wodurch das Innere wie das Äußere Wesen seiner Kunst auch wirklich nicht über gekennzeichnet wird. Fast jedes Jahr bildeten ja seine üppigen, sehr bravourosen Bilder, aber auch oft mit einem sehr unheimlichen, fauligen Farbauftrag gemalten Bildern, meist derbfeilsche Akte mit und ohne mythologische Verbrümmung, oder bis zur Groteske naturalistisch stilisierte Bibelallegorien, die Clous der Ausstellungen, trotz und wegen ihrer von der Kritik gerügten „Brutalität“ vom Publikum umlagert. Man sieht jetzt hier alle wieder. Daneben gab es aber auch immer andere Stücke von Corinth, wie Ritter als Florian Geyer mit seiner meisterlichen Charakterisierungskraft oder die

Die Einnahmen aus der Reichseisenbahnverwaltung sind ansehnlich gut. Sie stellen sich bis Ende Dezember auf 114,43 Millionen Mark, wovon 12,76 Millionen Mark auf den Dezember selbst entfallen, und liegen damit um ungefähr 8,18 Millionen Mark über dem neunmonatlichen Etatsanteil.

### Betrügerische Ausnutzung von Kriegserlösen.

Wie man uns schreibt, haben amtliche Ermittlungen festgestellt, daß in der letzten Zeit in östlichen Provinzen die Gerüchte über Aufstandsversuche von Geldwechslern zu betrügerischen Machenschaften, besonders gegen Bauern, ausgebeutet sind. Es wurde den Bauern eingeredet, die Reichsbank halte aus Anlaß der bevorstehenden Mobilisierung des Berggeldes zurück und läse die Reichsbanknoten nicht mehr in ihrem Gelde ein. Hierdurch wäre bereits eine starke Entwertung der Reichsbanknoten eingetreten, die sich naturgemäß nach Ausbruch des Krieges noch erheblich verstärken würde. Auf diese Weise ist es den Geldwechslern in sehr vielen Fällen gelungen, Landwirte zur Herausgabe von Reichsbanknoten zu bewegen, für die sie ihnen Geld- und Silbermünzen mit einem Abzuge von 10% gaben. Um solchen betrügerischen Machenschaften vorzubeugen, ist es erwünscht, daß in weiten Kreisen darüber Klarheit besteht, daß Reichsbanknoten jederzeit, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, bei den Reichsbanknotenstellen eingetauscht werden können. Die Reichsbank verfügt über so ausreichende Bestände von barem Gelde, daß jede ihrer Nebenstellen stets in der Lage ist, allen Ansprüchen an Bargeld zu genügen, sofern nur ein unerwartet hoher Bedarf rechtzeitig angemeldet wird. Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß Reichsbanknoten bereits seit einigen Jahren auf Grund eines Reichsgesetzes gesetzliche Zahlungsmittel sind. Sie müssen daher in jedem Zahlungsverkehr zu ihrem vollen Wert angenommen werden; eine Wertminderung ist daher ganz ausgeschlossen.

Die gesetzliche Festlegung der Matrikularbeiträge. Wie wir hören, sind seitens einzelner Bundesstaaten Anträge ergangen, die sich auf eine gesetzliche Festlegung der Matrikularbeiträge für einen Zeitraum von 5 Jahren beziehen. Da am 1. April 1914 der Termin abläuft, innerhalb dessen die Matrikularbeiträge auf 80% für den Rest der Bevölkerung in den Bundesstaaten festgelegt sind, gewinnt die Frage jetzt ein besonderes Interesse. Bisher ist lediglich eine Vereinbarung über die Höhe der Matrikularbeiträge unter den Bundesregierungen seit der Finanzreform getroffen worden, der ein gesetzlicher Charakter nicht innewohnt. Der Reichstag, dessen Stellungnahme bei einer gesetzlichen Regelung der Angelegenheit in Frage kommt, hatte gegen das Abkommen nichts einzuwenden. Außer Zweifel steht, daß eine gesetzliche Festlegung im Interesse der Bundesstaaten liegen würde. Sie würde sich auf die nächste fünfjährige Periode vom 1. April 1914 ab erstrecken. Ob aber der Reichstag einem solchen Vorstoß zustimmen wird, erscheint zweifelhaft, da er voraussichtlich nicht geneigt sein dürfte, auf das ihm zustehende Recht zu verzichten.

Für alle Ammänner und Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung dürfte es von Interesse sein, zu hören, daß nach einer Verfügung des Staatssekretärs Kroecke neuerdings hinsichtlich der Beurteilung der Führung eines Beamten mildere Grundzüge in Anwendung kommen sollen. Während bisher für die Qualifikation eines Beamten stets auch die mehr juristisch-legenden Bestrafungen in Betracht gezogen wurden, ist hierin eine Beschränkung eingetreten. Wenn ein Beamter sich 5 Jahre lang nichts hat zu schulden kommen lassen und die vorgelegte Behörde seine Bestrebungen, den dienstlichen Anforderungen gerecht zu werden, anerkennt, so soll bei der Beurteilung der Führung nicht auf frühere Bestrafungen zurückgegriffen werden. Im Zusammenhang damit wurde verfügt, daß

Gelehrten, die für Versehen im Betriebsdienste verurteilt wurden, nur dann auf der Ständeliste vermerkt werden, wenn sie mehr als 3 M. betragen. Bisher war ein Vermerk notwendig, wenn der Betrag sich auf mehr als 1 M. belief.

### Badische Politik.

#### Eine Erklärung der „Karlsruher Ztg.“

Auf den Vorhalt des „Donauboten“, daß die „Karlsruher Ztg.“ eine Rede, die von der „Genossin“ Rosa Luxemburg, 31. in Durlach gehalten wurde, und in der die Wendung: „Fort mit den 36 Landesvätern“ vorgekommen sein soll, nicht gebracht habe, erklärt die Redaktion der „Karlsruher Zeitung“:

„Wir haben darauf zu erwidern, daß es nicht Aufgabe der „Karlsruher Zeitung“ ist, jede ungebührliche Äußerung gegen die Monarchie aufzugreifen und weiterzuerweitern, zumal dann nicht, wenn die Äußerung weder verächtlich ist, noch die Person des Redners besondere Beachtung verdient. Uebrigens befand sich der Minister des Innern, der zur Verfolgung von Majestätsbeleidigungen zwar nicht zuständig ist, um den es sich aber nach dem „Donauboten“ zweifellos handelt, damals nicht in der Nähe von Durlach, sondern in England.“

#### Fortschrittliche Volkspartei Karlsruhe.

Man schreibt uns: Wir machen darauf aufmerksam, daß die öffentliche Versammlung, in der Rechtsanwalt Dr. Friedberg über „Das Versicherungsgesetz für Privatangehörige“ sprach, am Freitag, 7. Februar, abends 7/9 Uhr, nicht, wie ursprünglich mitgeteilt, im Saal III der Brauerei Schrempf, sondern in der Alten Brauerei Kammerer (Waldhornstraße) stattfand. Die Versammlung ist von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufen; jedermann ist dazu eingeladen.

#### Zu den Landtagswahlen

schreibt die „Bad. Warte“: „Eine zuverlässige Grundlage zur Beurteilung der voraussichtlichen Landtags-Wahlergebnisse ergibt sich nur, wenn man die Ziffern der Reichstagswahlen auf die Landtagswahlbezirke umrechnet.“

- Dann gibt das Blatt eine Uebersicht über folgende Bezirke auf Grund der genannten Umrechnung:
- 12. Rürsch. Land. 1912. Soz. = 2172
  - Rath. 2575, Konf. (Zhlk.) 190, Ztr. 595 = 3360
  - 13. Schopfheim-Schönau. 1912. Soz. 1578
  - Rath. 1973, Ztr. 1722 = 3695
  - 25. Fahr. Stadt. 1912. Soz. = 1096
  - Rath. 1261, Ztr. 372 = 1653
  - 55. Heidelberg-Wiesloch. 1912. Soz. 2308
  - Rath. 1232, Konf. 373, Ztr. 1195 = 2800
  - 1188 Wahlberechtigte machten 1912 von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch.
  - 68. Heidelberg-Cerberach. 1912. Soz. 1710
  - Rath. 2666, Konf. (Zhlk.) 134, Ztr. 1215 = 4015
- Das Blatt fügt hinzu: „Wir haben hier nur die Wahlkreise genannt, die durch einen national-liberalen Kandidaten von der Sozialdemokratie mit Sicherheit gewonnen werden müßten. Rame eine — wenn auch nur ganz lose — Rücksichtnahme zwischen Nationalliberalen, Konservativen und Zentrum zu Stande, so würden die Sozialdemokraten trotz treuester Balleinhilfe von den Fortschrittlichen hinter ihren Stuhl von 1906 (12) zurückgedrängt, für die Nationalliberalen böhe sich die absolute Gewähr, um ein Erhebliches ihren Besitzstand zu vermehren.“
- Das Blatt vergißt die Bezirke, die durch entsprechenden Verhalten der Sozialdemokratie die national-liberale Partei gegen das Zentrum verlieren würde. Oder glaubt es, „wenn auch nur ganz lose Rücksichtnahme“ des Zentrums würde so beschaffen sein, daß sie der national-liberalen Partei über diesen kritischen Punkt hinweghülfe? Wenn die „Bad. Warte“ schließlich schreibt: „In der der Zeitgeist den Nationalliberalen von der Sozialdemokratie zuteil werdende Behandlung —

und das trotzdem, daß die Sozialdemokraten die Nationalliberalen nötig haben, wie das liebe Brot — läßt entfernt ahnen, wie es den Nationalliberalen einmal von den Sozialen ergeben wird, wenn Bruder Sozz sein Ziel — ein ihm günstigeres radikales Proportional-Wahlrecht — erreicht hat.“

so ist doch zu bemerken, daß ein „radikales Proportional-Wahlrecht“, das nur die Sozialdemokratie begünstigt, weder von der Regierung noch von der Ersten Kammer angenommen werden kann. Kommt ein Proportional-Wahlrecht, so wird es ein solches sein, daß nicht nur die Sozialdemokratie, sondern auch die national-liberale Partei wie alle anderen bürgerlichen Parteien auf ihre Rechnung kommen können und werden, wenn sie ihre Pflicht tun.

#### Nus der Zentrumspartei.

Im „Pfälzer Bote“ (Heidelberg) wird die Haltung der Zentrumspartei auf dem letzten Landtag getadelt als nicht „entschieden“ genug, und verlangt den Uebergang von der Defensiv zur Offensiv, wenn die Werbeträger der Partei nicht zurückgehen, die Begeisterung der Anhänger nicht erlahmen soll. Die Fraktion habe den strategischen Moment verpasst, wo es galt, die Regierung zu veranlassen, von der natlib. Partei den Druck mit der Sozialdemokratie zu verlangen und durchzusehen und die massierte Dedung, den Revisionismus, bloßzulegen. Dabei findet sich der Satz: „Bergesse man über dem Vaterland die Partei und die Wähler nicht.“

Wenn es mit dem Zentrum nicht mehr so vorwärts gehe wie früher, so sei daran das System des „faulen Friedens“ seitens der Partei schuld.

Auf die Antwort der Fraktionsführung darf man gespannt sein; der Fraktionschef Jehnter residiert ja in Heidelberg selbst.

### Zur Tuberkulosebekämpfung.

Der Vorstand der Abteilung V des Badischen Frauenvereins — Bundes-Tuberkuloseauschuß — erteilt an die Tuberkuloseauschüsse des Landes ein Rundschreiben, das auch für weitere Kreise von großem Interesse ist. Dieses Rundschreiben lautet:

1. Wir gestatten uns, die Bezirks- und Ortsauschüsse auf die Wichtigkeit der Errichtung von ärztlichen Fürsorge- und Beratungsstellen aufmerksam zu machen. Darunter sind zu verstehen: unentgeltliche ärztliche Beratungsstellen an neutralen Orten, in welchen Lungenkranke, solche, welche glauben Lungenkrank zu sein, Angehörige, insbesondere Kinder von Lungenkranken untersucht werden. Eine Behandlung findet nicht statt. Ist in einem Falle Tuberkulose festgestellt, dann wird dem Kranken der Rat gegeben, sich ärztlicher Behandlung zu unterziehen; er wird dem zuständigen Tuberkuloseauschuß überwiegen mit der Empfehlung geeigneter Maßnahmen, wie Unterbringung in Heilanstalten, mit Geld, Ueberweisung in eine Heilstätte oder Krankenhaus usw. Die Beratungsstellen finden 1 bis 4 mal monatlich statt; eine zwei- bis dreimonatliche Anknüpfung in der Presse ist wünschenswert. Solche Beratungsstellen sind in Preußen, Bayern und Hessen in großer Zahl eingerichtet, in Baden bestehen sie in Pforzheim, Mannheim, Karlsruhe. Diefesen haben sich außerordentlich bewährt: Sie tragen zur Ermittlung Tuberkulöser und insbesondere von Frühstadien bei. Der jeweilige ärztliche Leiter kann zugleich der Vertrauensarzt der Tuberkuloseauschüsse werden; er ist Mitglied des Tuberkuloseauschusses. Geometuell kann der Leiter der Beratungsstelle nach gewissen Turnus unter den Ärzten des Bezirkes abwechselnd oder alle 2 Jahre wechseln. Es wird genügen, wenn in jedem Bezirk eine (bei Bedarf auch mehr) Fürsorgestelle errichtet wird. Der Leiter der Beratungsstelle kann ein Arzt sein, aber auch hier empfiehlt sich vielleicht ein Mediz. Als Beratungsstelle eignet sich ein

wie die besten seiner mythologischen Vorbilder (Jugend des Zeus, Prometheus). Als sehr interessanter Versuch in neuer Richtung ist der stark flächenhafte und farbige impressionistische „Kuhhirt“ bemerkenswert. Im übrigen beweist aber eben die Ausstellung, daß Corinth's Virtuosität im Grunde keineswegs spezifisch modern gerichtet ist. Er hat Zeiten geholt und Bilder gemalt, die ihn der Gefahr, in der Konvention behaglich zu verkommen, recht nahe zeigen. Die Gefahr ist bekanntlich immer um so größer, je „leichter“ das Malen einem fällt. Seine temperamentvolle Regsamkeit, die den Berlinern so gefällig, hat ihn vor der Gefahr bewahrt. Mit dem Virtuositätum ist auch hier ein gewisser Eklektizismus verbunden, der sich an allen Meistern läßt. In den Jugendwerken finden wir so die Mäandrierer der fleißiger und achtziger Jahre wieder, darunter vorzüglich das „Komplott“ aus der Diebstahlschule. Noch späher sehen wir ein Kronleuchterinterieur, das an eine Beschäftigung mit Menzel denken läßt, und eine vorzügliche Kopie nach Franz Hals scheint uns noch einmal sagen zu wollen, daß die stärksten Wurzeln dieser Kraft in der Vergangenheit liegen, deren Erbe er nur mit virtuoser Hand energisch und demokratisch modernisiert hat.

Dr. C. Heinrich.

### Ein Erinnerungsblatt für Karl Ludwig Frommel.

Wenn es wahr ist, daß wir Badener gern der Verdienste treuer Mitarbeiter am Wohle des Landes gedenken, so darf auch am 50. Todestage Karl Ludwig Frommels, des Malers und Radierers, nicht vorbeigegangen werden, ohne daß wir die Verehrung für diesen kerkhaften Künstler erneuern, mag auch inzwischen die Malerei Wege gegangen sein, die weitab vom Schaffen Frommels liegen. Dieser selbst war nicht Badener, sondern Oldenburger von Geburt, doch hat Karlsruhe (wohin er mit seinem Vater, einem Baukünstler, etwa 1805 kam) früh bildend auf ihn eingewirkt, da er hier als junger Mann in das Atelier des aus Durlach gebürtigen und seit 1803 als Hofkupferstecher in Karlsruhe wirkenden Meisters Christian Hadenwang eintrat. Und nachdem Frommel seine Studien in Paris fortgesetzt hatte (wo ihm 1809 die Kaiserin Josefine die Ausführung eines Anflus von zwölf Landschaftsaquarellen nach der Natur übertrug) und er von einem innerlich

und äußerlich fördernden Aufenthalt in Italien 1811 nach Deutschland zurückgekehrt war, begann in Karlsruhe die fruchtbarste und segenvollste Zeit seines Lebens und Schaffens. Er war als Professor der Malerei und Kupferstechkunst in die badische Landes-hauptstadt berufen worden, sammelte hier bald einen großen Kreis von Schülern um sich und gründete den „Kunst- und Industrieverein für das Großherzogtum Baden“. Von einem Besuche in England brachte Frommel 1824 die kurz zuvor erfundene Technik des Stahlstiches heim, für den er nun, zusammen mit dem Briten Winkles in Karlsruhe, ein besonderes Atelier eröffnete, dessen erste Blätter schon allgemeinen Beifall und große Verbreitung fanden. Hatte der wadere Künstler damit sein Ansehen vor ganz Deutschland befestigt, so erfolgte nun 1830 seine Ernennung zum Direktor der Großherzoglichen Kunstgalerie, deren Sammlungen er neu ordnete, indem er zugleich mit großer Mithrigkeit auf die Schaffung einer zeitgemäßen Gemäldesalle hinwirkte. Heinrich Hübsch begann mit dem Bau dieser im Jahre 1836, vollendete sie 1846, und nun konnte Frommel die im Besitz des badischen Fürstenhauses befindlichen Gemälde hier vereinigen und der Zeit das Ueberkommene durch wertvolle Neuerwerbungen bereichern. Bis 1858, wo dann Karl Fr. Leffing sein Nachfolger wurde, stand Frommel diesem Institut vor, dem er eine außerordentliche Sorgfalt widmete. Neben musterhaft betriebenen Verwaltungsgeschäften ging die produzierende Tätigkeit einher. Nicht nur entstanden eine Reihe von Landschaften, in ihrer großzügig stilistischen Auffassung denen Karl Rottmanns verwandt, sondern mit immer größerem Eifer verfolgte Frommel die weitere Ausbildung des Stahl- und Kupferstiches, wobei er anfangs die Wiedergabe italienischer Landschaftsmotive bevorzugte, um dann auch unserer badischen Heimat die Arbeit des Grabstichs und der Nadel zu widmen. Als Karl Ludwig Frommel am 6. Februar 1863 zu Springen bei Pforzheim starb, betrauerte man nicht nur den verdienstvollen Künstler und Lehrer, sondern den ehrenfesten Menschen. Seine treuherzige Gemütsart und tüchtige Besinnung vererbte sich auf die Söhne, von denen Otto Maier wurde und Emil Wilhelm († 1896), Kaiser Wilhelms des Ersten Hofprediger, als Theologe und Volksschriftsteller sich einen Namen machte.

Wilh. Schlang, Freiburg i. Br.

**Wassermangel im Krankenhaus oder im Rathaus.** Alle öffentlichen Arbeiten, insbesondere Ausfüllung der Wasserleitungen, werden durch Frauen der Tuberkuloseauschüsse ausgeführt, so daß dem Arzt dadurch keine Hilfe ausgedeutet wird. Kosten sind kaum mit der Errichtung der Beratungsstelle verknüpft. Auf Antrag ist der Landesauschuß für eine Beistellung bereit. Die in der Karlsruher Fürsorge- und Beratungsstelle vorzunehmenden Druckarbeiten sind vom Landesauschuß zu bestreiten.

Wie in den alljährlichen Jahresberichten, so wünschen wir auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß von den Ausschüssen des Landes nur Frühlingsarbeiten den Genuß von Kuren in Heilbädern und Schwarzwald-Krankenhäusern gesetzt werden sollten. Die meisten Fälle, für welche vom Landesauschuß ein Zuschuß für eine solche Kur erteilt wurde, erwiesen sich nachträglich als vorgeschrittene Tuberkulosen. Die nicht unerheblichen Zuschüsse für solche Fälle sind als Verlust zu betrachten; sie werden Heilbaren entzogen.

Der Kinder-Tuberkulose ist immer größere Aufmerksamkeit zu schenken; denn wir wissen, daß die Infektion der Menschen mit Tuberkulosebakterien meist schon im Kindesalter erfolgt. Die Diagnose wird durch die Röntgen- und Moraxsche Probe wesentlich erleichtert. Tuberkuloseverdächtige Kinder sollten möglichst ganz aus tuberkulöser Umgebung entfernt werden; sie sollen durch geeignete Ernährung, Abkühlung, Solbäder, Höhenluft, getränktigt werden. Eine vernünftige geteilte Prognose kann in vielen Fällen den Ausbruch der Krankheit verhüten. Bereits tuberkulös erkrankte Kinder sollen möglichst frühzeitig Kuren in einem der Schwarzwald-Krankenhäuser durchgemacht werden. Der Landesauschuß übernimmt gern die Vermittlung. Wir ersuchen die Ausschüsse, die Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter energisch in Angriff zu nehmen, nachdem dann dem Landesgesundheitsrat der badischen Regierung der dem Landesgesundheitsrat zur Verfügung gestellte finanzielle Beitrag pro Jahr um 3000 M. erhöht worden ist.

Heddesheim mit Wirkung vom 1. Mai 1913 ab eine Ober-Postkastenbuchhalterstelle bei der Oberpostkasse in Karlsruhe zu übertragen.

Das Ministerium des Innern hat den Amtsanwärter Friedrich Stegmüller in Wörzburg zum Bezirksamt Wertheim bestellt.

**Karlsruhe, 5. Febr.** Das Gesetzes- und Verordnungs-Blatt für das Großherzogtum Baden, Nr. 4, enthält Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: die Rheinisch-Westfälische Polizeiregierung betreffend; die Einrichtung und das Verfahren der Behörden für die Unteruchung der Rheinisch-Westfälischen Polizei.

**Stuttgart, 5. Febr.** Ein großer Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der Papierfabrik Bogel, Bernheimer u. Schürmann. Der nahezu 50jährige verh. Maschinenist Joseph Kraß wurde von der Transmission im Turbinenhaus erfasst und an die Wand geschleudert, so daß ihm die Stirnseite zertrümmert wurde und der Tod eintrat. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

**Von der Bergstraße, 5. Febr.** Bei diesem gelinden Wetter sind bereits allenthalben die Winterkinder in ihren Winterbergen mit dem Besuche der Eltern beschäftigt. Sie machen dabei die Beobachtung, daß das Holz, trotz des vielen Regens im letzten Sommer, doch ganz gut ausgereift ist, so daß also die erste Bedingung für ein gutes Weinjahr gegeben wäre.

**Mannheim, 5. Febr.** Den glanzvollen Höhepunkt der Faschingsfreude bildete der zweite Faschische Maskenball im Rosengarten, der weit besser als der erste bedacht war. Das gleiche kann in bezug auf preiswürdige Masken gesagt werden. Die Preise wurden wie folgt verteilt: Gruppenpreise: 1. Seltener Gang aus Zeylon, 2. La République (3 feste Damen), 3. Blaue Rekruten, 4. Reifstiftung, 4a. Rekruten in Drillrocken, 4b. Pierrot ist tot. Paarpreise: 1. Japanerin im Wagen, 2a. Mann und Weib, 2b. Aschermittwoch früh (betrunken Student), 3a. Spielteufel (eine mächtige rote Teufelsfigur, einen Beutel mit Gold in der Hand tragend, den vergeblich ein Spieler zu erschrecken versucht), 3b. Französische Kindermärchen. Damenpreise: 1. Dame von Monte Carlo, 2. 1880, 3. Blumenverkäuferin mit Esel. Herrenpreise: 1. Schärer aus Stelgen, 2. Nicht haben die Männer so gerne (Humorist Karl Buck in der sehr humoristischen Maske einer verliebten Weibsperson), 3. Apollo, 4a. Großstadtpolitist, 4b. Zukunftsgegend, 5. Geistesluftschiff über London, 6. Petrus in Pension, 7. Große Kartoffel. Außerdem gab es noch eine große Reihe Anerkennungspreise.

**Mannheim, 5. Febr.** Auch in der letzten Faschingsnacht ging es ziemlich unruhig her. Es kam zu einer Reihe von Ergüssen, die jedoch ziemlich ungefährlich verliefen. Eine Anzahl Verletzte mußte wegen Verletzung anderer Verletzungen das Allgemeine Krankenhaus aufsuchen. Die Verletzungen konnten wieder entlassen werden. In einer Wirtschaft an der Neckarauer Landstraße kam es nachts halb 12 Uhr zu einem schweren Kaufhandel. Der 85 Jahre alte Tagelöhner Karl Schmelzer geriet mit dem 25 Jahre alten Tagelöhner Gustav Sell in Wortwech und schlug auf ihn ein. Freunde Sells wandten sich nun gegen Schneider und versuchten ihn zu lenken. Schneider wurde furchtbar zugerufen. In den J-Quadranten kamen verschiedene Burchen wegen eines Mädchens gegen 2 Uhr in Streit, bei dem der Tagelöhner Alois Dechelmida einen schweren Hieb mit einem Bierglas auf den Kopf erhielt. Durch das Herabfallen eines zerplatzten Zinglers wurde letzten Sonntag das Kind einer auf dem Lindenhof wohnenden Familie an einem Auge verletzt, was aber nicht lebensgefährlich war. Das Kind wurde in das Landes Krankenhaus gebracht, mo es am Montag aus noch nicht bekannter Ursache starb. Die Staatsanwaltschaft hat bereits die Unteruchung eingeleitet.

**Mannheim, 4. Febr.** Die Vertreter des Bundes der Staatsbeamten-Bereine in Mannheim hielten hier in diesem Jahre ihre erste Versammlung unter dem Vorsitze des Professors Wendling ab. Der von dem ersten Vorstand ausgearbeitete Satzungsentwurf wurde durchberaten und im wesentlichen angenommen. Danach hat der Bund die Aufgabe, die gemeinsamen Landes-Interessen der badischen Staatsbeamten zu vertreten. Mitglieder des Bundes können sowohl die Landes- als auch Bezirksverbände und die Freien Vereinigungen bad. Staatsbeamten werden. Nach der Rechnungsablegung, die einen günstigen, finanziellen Stand der Bundestasse aufweist und der Aufstellung des Voranschlags 1913 wurde zur Neuwahl geschritten. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. Bezüglich des zu erlassenden Preisauschreibens über „Beamtenauschüsse und Beamtenkammern“ wurde beschlossen, daß die Vereine nochmals erjudet werden sollen, die Geldbeträge und die Mitteilungen über die Beteiligung bis Ende Februar spätestens einzulenden, damit dann die weiteren Arbeiten zur Veröffentlichung des Preisauschreibens erfolgen können. Ueber den Stand der Organisation der badischen Beamten wurde von dem 2. Vorsitzenden, Herrn Derr, ein kurzer Bericht erstattet. Zur geeigneten Vertretung der gemeinsamen Landes-Interessen der badischen Beamten wurde von verschiedenen Rednern und vom 1. Vorsitzenden, Herrn Prof. Wendling, ein Bund aller badischer Beamtenvereine nach dem Vorbild des Mannheimer Bundes für allein richtig gehalten.

**Mannheim, 5. Febr.** (Eg. Drahtbericht.) Heute gegen Mittag wurden auf freiem Felde in der Gemarkung Wasserfeld die Leichen eines jungen Mädchens im Alter von etwa 18 Jahren und eines jungen Mannes aufgefunden. Das Mädchen hatte eine Schußwunde in der Brust, der junge Mann eine solche in Kopf und Brust. Das Mädchen war noch in fahrlässigen, und zwar hatte es Männerkleidung an. Sedenfalls geschah die Tat in der frühe des heutigen Morgens nach Verlassen eines Mastenbalkes und im beiderseitigen Einverständnis. Das Mädchen heißt Mayer und ist gebürtig aus Feudenheim, der junge Mann soll aus Wolfstadt stammen.

**Walldhausen (A. Buchen), 5. Febr.** Heute morgen 1/2 5 Uhr brannte das an das Wohngebäude des F. A. Bachthausen Walldhausen angebaute Detonationsgebäude ab. Von dem 44 Stück starken Viehstand verbrannten 4 Ochsen und ein Schwein mit Ferkeln. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Dehms angesehen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Schopfheim, 5. Febr.** Der eine halbe Stunde von hier entfernte Eichener See, die bekannte geologische Merkwürdigkeit unserer Gegend, ist wieder erschienen und füllt bei einem Meter Beckenstand bereits eine größere Fläche des Seebodens. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß der See noch weiter steigt, namentlich, wenn durch weitere Regengüsse oder Schneeschmelzwasser sein unterirdischer Zufluß verstärkt wird.

### Aus dem Stadtkreise.

**Vieh- und Fleischpreise im Jahre 1912.** Zu den Viehmärkten im städtischen Viehhof wurden 2842 (1911: 3228) Ochsen, 2256 (1930) Kühe, 2291 (2197) Rinder, 1746 (1682) Ferkel, 13 561 (14 243) Käber, 56 445 (68 631) Schweine und 2319 (2448) Hammel aufgetrieben. Von dem aufgetriebenen Vieh waren eingeführt aus: Dänemark 12 Rinder, 4 Ferkel; Holland 400 Ochsen, 328 Rinder, 328 Ferkel; Schweden 69 Ochsen, 7 Kühe, 14 Rinder, 59 Ferkel; der Schweiz 43 Kühe, 4 Ferkel; (1911: aus Frankreich 340 Ochsen, 1 Kuh, 19 Rinder, 592 Ferkel). Geschlachtet wurden 3375 (3718) Ochsen, 2867 (2432) Kühe, 1768 (1750) Rinder, 1898 (1813) Ferkel, 16 137 (17 530) Käber, 36 637 (43 450) Schweine und 2513 (2694) Hammel. Das Schlachtgewicht betrug für Ochsen 940 030 (1 014 068) Kilogramm Rindvieh 610 627 (503 229) Kilogramm, Rinder 358 832

(340 755) Kilogramm, Ferkel 605 683 (615 088) Kilogramm, Käber 625 961 (670 374) Kilogramm, Schweine 2 503 562 (3 064 963) Kilogramm und Hammel 62 825 (67 350) Kilogramm. Das Gesamtschlachtgewicht war 5 718 901 (6 289 819) Kilogramm, darunter Kleinvieh mit 3 203 729 Kilogramm. Die der Fleischschau unterworfenen Fleischmengen betrug 1 331 569,5 (679 278,5) Kilogramm, davon eingeführt aus dem Auslande 788 507 (36 867) Kilogramm, Holland 679 352 (0) Kilogramm, Schweden 64 561 (0) Kilogramm.

**Vieh- und Fleischpreise im Jahre 1912.** Es betrug der durchschnittliche Preis für (1 Pfund Schlachtgewicht): Ochsen 89,8—100,2 M. (86,1—94 M.) Kühe 66,5—82,6 M. (63,8—76,3 M.), Rinder 96 M. (90,2 M.); Ferkel 83,4—90,4 M. (78,7—84,8 M.), Käber 98,3—106,5 M. (93,8—102,8 M.), Schweine 74,9—78,2 M. (62,5—64,5 M.) und Hammel 74,3—77,5 M. (72,3 bis 75,9 M.). — Im Jahresdurchschnitt — berechnet nach den Angaben der Metzgerei- und Fleischhandlungsvereine — kostete das Pfund Ochsenfleisch 92—96 M. (91—95 M.), Rindfleisch 64—72 M. (61—71 M.), Rindfleisch 89—92 M. (87—91 M.), Kalbfleisch 96—106 M. (93—100 M.), Schweinefleisch 82—83 M. (74—86 M.) und Hammelfleisch 83—99 M. (75—100 M.) St. M.

**Schwere Gas-Explosion.** Als gestern abend 6.15 Uhr ein in der Herrenstraße Nr. 29, Seitenbau, 1. Stock, wohnendes Fräulein die Gaslampe anzünden wollte, entstand eine heftige Gasexplosion. Fenster und Türen, sowie die Wand nach der daneben liegenden Wohnung, die der Metzger Drillingler innehat, wurden hinausgeschlagen. Das Fräulein erlitt starke Brandwunden im Gesicht und wurde im Krankenautomobil ins Krankenhaus gebracht. Die sofort herbeigeleitete Feuerwehr unternahm die Aufräumungsarbeiten. Gestern mittag richtete ein Schloffer in der Wohnung eine neue Gasleitung ein, dabei vergaß er, die Hauptleitungen zu schließen. Als die Bewohnerin mit einem Licht in das mit Gas gefüllte Zimmer trat, explodierte es mit furchtbarem Knall und verletzte sie schwer. Wenn die Explosion eine Stunde später eingetreten wäre, wären einige Kinder, die in dem Nebenzimmer schliefen, verloren gewesen. — Ein Spezialbericht meldet: Im Hinterhaus Herrenstr. 29, parterre, in der Wohnung einer ledigen Näherin, wurde im Laufe des gestrigen Nachm. ein Anschlag an die Gasleitung gemacht zur Aufstellung eines Gasautomaten. Anscheinend wurde von einem Arbeiter unterlassen, das Verschlußstück aufzuschrauben. Als die Wohnungsinhaberin um 6 1/2 Uhr abends nach Hause kam, nahm sie im Zimmer Gasgeruch wahr, zündete ein Licht an, und öffnete die Küchentüre, um nach der Ursache zu sehen. Es erfolgte eine Explosion, durch die die Wohnungsinhaberin im Gesicht, an den Händen und Haaren erheblich verbrannt wurde. Außerdem wurden die Fenster samt Rahmen auf den Hof geschleudert, sowie die Außenwand nach der benachbarten Wohnung eines Metzgermeisters eingemoren. Die Wohnungsinhaberin wurde ins Krankenhaus gebracht.

### Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

**Humoristisches Konzert in der Festhalle.** Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet die Reitbrennertafel wegen des allzu kurzen Faschings am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 4 Uhr 1 Minute, ein zweites humoristisches Konzert unter Mitwirkung des schwäbischen Humoristen Carl Müller gen. Müllerhannes von Knorringen, der, wie man uns mitteilt, vom württembergischen Königspaar gelegentlich einer Soiree ausgezeichnet wurde. Das Programm enthält außer schwäbischen Vorträgen eine Reihe höchst humorvoller Nummern, ferner ein gemeinsames Lied

17. Januar fiel aber in diesem Jahre auch jene demwürdige Wahl, durch die Herr Raymond Poincaré zum Präsidenten ertoren wurde. Kurz und gut, Herr Antonius Ronis feiert seinen Namenstag durch ein intimes Bankett. Mit dem Namen des heiligen Antonius des Großen, der als Schutzpatron der Haustiere gilt, ist das Schwein seit den ältesten Zeiten verknüpft. Um dem Freunde nun ein sinniges Geschenk zu seinem Namenstage darzubringen, ersehen die zum Festbrotte Geladenen und den Preis eines Goldstückes ein niedliches Schweinchen und am Abend marschiert die ganze Gesellschaft mit dem Schweine zum Hause des Namenstodes herein. Das Schwein wird feierlichst mit einem Glase Sekt getauft auf irgend einen absonderlichen Namen. Im nächsten Akte tritt die Köchin des Herrn Ronis junior, eine Regerin auf. Sie beherrscht die französische Sprache nur unvollkommen, und als ihr Herr das Schweinchen ihrer Obhut anvertraut, da versteht sie den Namen des kleinen Bierföblers nicht recht, und in ihrer laubermischen Art taufte sie es ihrerseits „Aymon“. In der folgenden Szene macht das Schwein einen Fluchtversuch, die Köchin ruft in verzweifelter Töne „Aymon! Aymon!“ Eine Walschfrau, die gerade den Ort passiert, versteht „Raymond! Raymond!“ und geschwähig, wie Walschfrauen manchmal sind, trägt sie in allen Häusern des Städtchens herum, daß der Herr Unterpräfekt ein Schwein im Hause habe, das — Welch Verbrechen! — den Vornamen des künftigen Präsidenten trage. Die Affäre wird aufgekauft, der Herr Chefredakteur des italonen Blattes erfährt davon, und zwei Tage drauf bringt die Zeitung in Riefenlettern die aufsehenerregende Standaugeschichte. Es wird von einem lustlichen Bankette im Hause des Unterpräfekten berichtet: der Sekt floß in Strömen. Ein Schwein hot logar an der Feuer teilgenommen — ein vierbeiniges Wohlgerucht — und in totem Uebermuth hat die ausgelassene Gesellschaft das Schwein — Welch Blasphemie! — Raymond getauft. Kein Wunder, die Gesellschaft ärgerte sich ob der Wahl des Herrn Raymond Poincaré zum Präsidenten der französischen Republik. Nun aber kommt das Rad ins Rollen. Bald weiß das ganze Departement von der Standafläre, und Paris liegt schließlich auch nicht so am Ende der Welt, als daß die Standafläre nicht dorthin dringt. Herr Ronis junior bittet seinen einflussreichen Vater, den Ex-Ministerpräsidenten, bei Herrn Raymond Poincaré zu intervenieren. Herr Ronis junior zweifelt nicht an der lokalen Bestimmung seines Sohnes, und legt dem zukünftigen Präsidenten den ganzen Sachverhalt dar. Herr Poincaré schmunzelt. „So, ja,“ so äußert er, mein Großvater, der hieß auch Antonius, und wir pflegten an seinem Namenstage ihm auch „Schweinefleisch“ zu spielen.

### Aus Baden.

**Karlsruhe, 5. Febr.** S. R. S. der Großherzog erteilte heute vormittag von halb 11 Uhr an den nachgenannten Herren Audienz: dem Stadtschulrat Dr. N. Karlsruher, dem Amtsvorstand Obermann Dr. Hartmann in Weinsheim, dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Ing. Lorenz in Karlsruhe, dem Kommerzienrat Hirsch in Mannheim, dem Oberrealschuldirektor Lang in Offenburg, dem a. o. Professor Dr. Brindmann an der Technischen Hochschule, dem zweiten Bürgermeister Wieland in Heidelberg, dem Privatmann Rahn in Freiburg, dem Amtmann Müller in Heidelberg, den Amtsrathen Kammerjunger Freiherr Räder von Diersburg in Rühl und Oberlinder in Neustadt, dem Notar Erbel in Wahr, dem Oberbaurat D. Wicham in Freiburg, dem Kreisphysikus Dr. Fischer in Offenburg, dem Oberarzt Dr. Gerber in Bretten, dem Gewerbeinspektor Dr. Welter und dem Revisionsgeometer Hofmann in Karlsruhe.

Heute nachmittag empfing S. R. S. der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyd und den Geheimrat Dr. o. Nicolai zur Vortragsverhandlung.

### Amtlüche Mitteilungen.

**Aus dem Staatsanzeiger.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, dem Postdirektor August Stöhr aus Offenburg die Postdirektorstelle bei dem Bahnhofsamt 27 in Mannheim zu übertragen und den Vizepostdirektor Albert Müller aus Berrach zum Postdirektor bei dem Postamt in Weinsheim zu ernennen, sowie dem Oberpostkassenbuchhalter Wilhelm Gahner aus

### Kleines Feuilleton.

**Photographieren ohne Linse.** Ein Holzkasten, ein Stück Stanniol und eine feine Nadel — mit diesen drei Dingen macht Dr. W. Bloch in Berlin vortreffliche photographische Aufnahmen, die von gewöhnlichen Photographien kaum zu unterscheiden sind. Er bedient sich dabei, wie er in der „Natur“, der Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, beschreibt, eines Kassetten, der auf einer Seite ein mit einem Stanniolblatt lichtdicht bedecktes Loch hat. Diese Stanniolplatte wird mit einer feinen Nadel durchbohrt, und diese feine Durchbohrung wirkt dann genau wie die Linse des Photographen. Eine ganz vorzüglich gelungene Innenaufnahme, die die angeführte Zeitschrift reproduziert, ist mit dieser „Lochkamera“ aufgenommen. Dr. Bloch hat dabei eine hochempfindliche Trockenplatte benutzt und die Aufnahmefähigkeit drei Stunden lang belichtet. Die Aufnahme ohne Linse unterscheidet sich von Aufnahmen mit Linsen dadurch, daß die Schärfe bis zum Rande gleichmäßig ist, während die Unschärfe bei Aufnahmen mit Linsen nach dem Rande zu wächst. Die Durchbohrung des Stanniol muß in einem gewissen Verhältnis zum Abstände der Platte von ihr stehen, damit die scharf machenden Beugungsercheinungen das Bild so wenig wie möglich beeinträchtigen. Bei einem Abstände zwischen Öffnung und Platte von 0,3 Millimeter ist der günstigste Öffnungsdurchmesser 0,3 Millimeter, bei 100 Millimetern = 0,35, bei 200 Millimetern = 0,5 Millimeter. Je größer der Abstand wird, desto unschärfer wird das Bild.

Das Gespenst von Durazzo. Unter diesem Titel erzählt der Belgrader Berichterstatter des „Corriere della Sera“ die folgende Geschichte: Als die serbischen Truppen Durazzo besetzt und die ganze türkische Besatzung gefangen genommen hatten, wurden natürlich alle Sachen von den Eroberern bezogen und unter diesen auch jene im alten Kastell der Stadt. Ein tapferer serbischer Krieger kam aber am nächsten Morgen furchtsend zu seinem Leutnant, um ihm die Schauermär zu erzählen, im Kastell spukete es. Man hörte eine tagende, seufzende Stimme, die aus der Mauer komme. Natürlich wollte der Offizier den Beteuerungen des Soldaten keinen Glauben

schenten. Aber ein anderer Posten bestätigte am folgenden Tage die Richtigkeit der Angaben. Trotzdem fand auch er keinen Glauben. Immerhin wurden die Wachen verstärkt und ihnen einige Unteroffiziere beigegeben. Und wieder erlang das Seufzen und Stöhnen und erfüllte die Wälder mit geheimnisvollem Schauer. Nunmehr wurden Offiziere herbeigerufen, die dem Gespenste energisch an den Leib rüden, indem sie behaupten, die Mauer, aus deren Innern das Geräusch kam, zu öffnen. Und so geschah es. Zuerst wurde ein kleines Loch hergestellt, das immer mehr erweitert wurde, bis es möglich wurde, in einen ziemlich weiten Hohlraum, auf den man gestoßen war, hineinzufestigen. Da bot sich eine lehrsame Ueberraschung dar. Auf dem Boden lag ein Mann in türkischer Offiziersuniform und neben ihm eine Fahne. Nach sorgfältigen Bemühungen gelang es, den Ohnmächtigen ins Leben zurückzurufen und zu erfahren, warum er lebendig eingemauert worden sei. Es war der Fahnenträger der türkischen Besatzung, die die Befehle aus Konstantinopel lauteten aber, daß sich die Besatzung zu halten habe, da in einigen Tagen bedeutende Verstärkungen eintreffen würden. So war unter den Soldaten neues Vertrauen wachgerufen worden. Damit aber die Fahne in keinem Falle in die Hände des Feindes falle, riet man dem Fahnenträger, sich einzuauern zu lassen, und verließ ihn auf einige Tage mit Mundvorrat. Aber drei Tage waren vergangen und die erhofften Hilfstruppen blieben aus. Anstatt ihrer waren die Serben in Durazzo eingedrungen, während die Türlen merkwürdigerweise den Topfern in der Mauer ganz vergessen hatten. Der Hunger preßte ihm jene Aue ab, die von der Schildwache allfährerweise gehört worden waren und zu seiner Befreiung geführt hatten.

**Die Diät der Liebe.** Daß die Liebe nur zu nahe Verwandtschaft mit einer Krankheit hat, das haben die Dichter schon mehr als einmal hervorgehoben. Aber es hat auch nicht an Ärzten gefehlt, die die Liebe ganz nüchtern als eine Krankheit betrachtet und sich mit der Frage beschäftigt haben, wie die Liebeskrankheit zu heilen sei. Ein französischer Arzt, namens Jacques Ferrand hat über den Gegenstand im Anfang des 17. Jahrhunderts ein eigenes Buch veröffentlicht, aus dessen sehr interessanten Inhalte Cabanes ausführliche Mitteilungen gemacht hat. Jacques Ferrand verordnet gegen die „verliebte Schwermut“ vor allem eine strenge Diät. Der Verliebte muß auf den Wein verzichten und strenger Wassertrinker werden. Er muß fleißig Salate essen, Salate von aller Art: Portulak, Souerampfer,

Endivien, Lattich und Kopsalat. Besonders empfiehlt unser Liebesdoktor seinen Patienten Konserven, von Proviens-Rosen, außerdem den Genuß von Obst, besonders von Melonen und Rosinen, und was das Brot betrifft, so rät er zu Schwarzbrot, Roggen- und Hirsebrötchen. Dagegen verboten er vom Lische des Verliebten alles warme Fleisch, das Reibhuhn, die Wachtel, die Taube; nur das Fleisch der Ringeltaube gestattet er, weil er ihm eine beruhigende Wirkung zuschreibt. Gemürze aller Arten sind natürlich verboten, vor allem das Salz, für dessen bedeutende Wirkung sich der Verfasser auf die große Fruchtbarkeit der heilige Salsgut bezieht. Der Seefische beruht. Auch Trüffel und Austern schließt er als erregend aus. Eine Anjuchung übrigens, der der große Kaffee der Kochkunst, Brillant-Saparin, widerpricht — er gibt nur zu, daß zuweilen einmal die Trüffel allerdings erregende Wirkungen ausüben könne. In bezug auf die sonstige allgemeine Lebensweise rät Jacques Ferrand den von der Liebeskrankheit Befallenen die Kälte, die Feuchtigkeit und das Dunkel aufzulassen, sich nicht mit Wolken, Ambra oder Ophe, sondern dafür mit dem beruhigenden Kampher zu parfümieren; sich auch nicht in Peiz und Samt zu kleiden, da diese das Blut erhitzen. Patient darf nicht auf dem Rücken schlafen und nicht auf Woll- oder Federmatratzen, sondern auf solchen, die mit Stroh, mit Weiden- oder Rautenblättern, mit Rohr- oder Reusfamm (Reusbaum Vitis agnus castus) gefüllt sind. Körperübungen werden, wenn sie mit Mäßen ausgeführt werden, empfohlen, aber alle gewaltsamen Mittel verworfen. Gelegentliche Aderlässe hält der Liebesdoktor für ganz zweckmäßig, sonst aber vertraut er mehr auf zweckmäßige Medizin, Abführmittel usw. An die Wirkung von Zaubersprüchen, von dem Gewalt der Liebe zu entgehen, glaubt der Arzt nicht, und über Arnault de Villeneuve, der sich vor der Liebe geschützt glaubte, wenn er ein Messer mit einem Griff aus dem Holze von Reusfamm bei sich trug, macht er sich lustig. Vielleicht ist der eine oder der andere von unseren Lesern in der Lage, sich davon zu überzeugen, ob durch die Rezepte dieses Arztes aus dem 17. Jahrhundert die „verliebte Schwermut“ wirklich befreit und ausgetrieben werden kann?

**Das staatsgefährliche Schwein.** Handelnde Personen in dieser „Revue“ sind: ein Schwein, ein Unterpräfekt, eine Regerin, der Chefredakteur und Herr Ranvinszeitung, ein Ex-Premierministerpräsident. Die mond Poincaré, Frankreichs künftiger Präsident. Die Handlung beginnt in Neauz. Der Unterpräfekt von Neauz ist Herr Ronis junior, ein Sohn des bekannten französischen Ex-Premierministers. Er heißt mit Vornamen Antonius, und er pflegt seinen Namenstag am Gedenktage des heiligen Antonius des Großen, der auf den 17. Januar fällt, zu feiern. Auf den

in babilischer Mundart: „Oberstufe“ benannt. Der Text liegt den Programmen bei. Man beachte die Anzeige.

Symphonie-Konzert der Leibgendarmerie-Kapelle in der Festhalle. Mittwoch, den 12. Februar, findet in der Festhalle, großer Saal, als viertes „Vollständiges Konzert“ (symphonisches) eine Wagner-Festung zum Gedächtnis an den 30. Todestag des Meisters statt. Der zweite Teil enthält Werke von Franz Liszt (Wagners Schwiegervater). Das Orchester wird dieses Mal bedeutend verstärkt werden (auf 44 Musiker).

Maskenball des Gesangsvereins „Concordia“ Karlsruhe. Zu einem besonders bemerkenswerten Sieg verhalf dem Prinzen Karneval am Fastnacht-Montagabend der Gesangsverein „Concordia“, der zu einem glänzenden verlaufenen Maskenball in die Festhalle eingeladen hatte. Alles, was zum Gelingen eines solchen Festes gehört, war hier in selten schöner Weise vereint: tanztüchtige Jugend, Temperament, fröhliche Laune und gesunder Humor. So war es natürlich, daß die heitere Stimmung bald in das Stadium einer Epidemie eintrat und leuchtende Mädchenaugen und einanderberlingende Gläser dem Prinzen Karneval unausgesprochene Ovationen darbrachten. Die ununterbrochen flutenden Rhythmen der beliebtesten Tänze verführten alle Phantasien, kühlende und schäumende Weine stillten alle Sorgen und Sörgelchen hinweg und ein Blick in diese Bunttheit und Bewegtheit mußte genügen, um jeden zu überzeugen, daß hier ein Ballfest gefeiert wurde, das an liberaler Stimmung und fröhlicher Laune nichts zu wünschen übrig ließ. Man sah allerliebste Kostüme. Es gab wohl viele Damen, die sich in der Maskenverschönerung in das bunte Treiben mischten; aber es mochte ihnen wohl allzu hart vorkommen, die Armut ihrer Züge allzulange zu verbergen und so erregte es gar keinen Widerspruch, als schon lange vor Mitternacht all die Masken fielen. Und das war so gut, denn wer wollte das anmutige Lächeln auf all den Mädchenge Gesichtern entbehren, wer wollte darauf verzichten, zu sehen, wie zwischen den Lippen hindurch die schrungeolten und ohrenschmeichelnden Weisen nachgesummt wurden, welche die Artillerie-Kapelle unter Kapellmeister Schottes anerkennenswerter Leitung von der Galerie in den Saal hinabblühten ließ? Walzer, Rheinländer, Mazurka wechselten mit Française und Lancier in endloser Reihe. Besonders festlich wirkte eine Vi-Va-Vos-Polonaise, an der sich viele hundert Paare beteiligten. Um das Arrangement der Tänze machte sich in uner-müdlicher Tätigkeit Herr Braunagel verdient, der die Tansleitung mit Eleganz und Sicherheit ausführte. Eine besondere Lieberachtung bot die aus Sängern der „Concordia“ zusammengesetzte Sans Sächs-Kapelle, welche während der großen Pause aufmarschierte und ihre lustigen Weisen im Saal, Weinstube und Bierstube ertönen ließ. Unter all diesen Umständen hielt die Freude und Lebhaftigkeit bei alt und jung bis zur vorgerückten Morgenstunde an, bis auch die letzten in ein Caféhaus wanderten, um dort weiterzufestern oder aber einem gründlichen Dauerschlaf entgegenzustreben. Über einmütig und gerecht war das Bewußtsein, einem stimmungsvollen, gemühtlichen und geschmackvollen Tanzfest beigewohnt zu haben.

Berein Volkshochschule. Heute Donnerstag, den 6. Februar, beginnen die Vorträge von Geheimrat Prof. Dr. von Dechelhäuser über „Kunstgeschichtliche Wanderungen durch alte Burgen und Schlösser“ mit Bildnissen. Sonntag, den 9. Februar, findet im H. Saale der Festhalle der zweite Unterhaltungsabend statt. (S. d. Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 3. Februar: Paula Berdmüller, Verkäuferin, ledig, alt 22 Jahre. — 4. Februar: Hilde-gard, alt 4 Jahre, Vater Ludwig Berdmüller, Mineralwasserfabrikant; Julie Himmelheber, alt 66 Jahre, Witwe des Fabrikanten Karl Himmelheber. — 5. Februar: Friederike Burthardt, alt 57 Jahre, Witwe des Metzgermeisters Karl Burthardt. — 6. Februar: 12 Uhr: Richard v. Fiedig, Oberstz. D., Weinbrennerstr. 17, 2. Stod. (Feuerbestattung); 2 Uhr: Emilie Meyer, Rotars-Witwe, Winterstraße 29; 3 Uhr: Julie Himmelheber, Fabrikanten-Witwe, Bunfenstraße 11, 2. Stod.; 4 Uhr: Paula Berdmüller, Verkäuferin, Gernigstraße 41, 2. Stod.

Der Autobanden-Prozess.

(Eigener Bericht.) Paris, 4. Febr. Der große Prozess der Automobil-Bande vor dem Pariser Schwurgericht spielt sich vorläufig recht ruhig und sogar etwas farblos ab. Jedenfalls war der erste Verhandlungstag sehr inhaltslos, weil trotz des pünktlichen Beginnes der Sitzung die Formalitäten, die Auslösung der Geschworenen, die Vorführung der einundzwanzig Angeklagten und vor allem der Aufruf der 21 Zeugen unendlich viel Zeit in Anspruch nahmen. Um den Gerichtssaal herum war sozusagen alles mit Polizisten, uniformierten oder gemeinen, gepickt, und man empfand den Eindruck einer wahren Abschließung des Tempels der Gerechtigkeit. Diese Ueberwachung erstreckte sich auch auf unerbitliche Strenge ins Innere und wurde mehrfach sehr ungeschickt oder jedenfalls unliebsam durchgeführt. Selbst Journalisten mit ihren sehr

iporsam verteilten und genau kontrollierten Zutrittskarten wurden aufgehalten und es kam zu einem heftigen Aufruhr wegen dieser Verunstaltungen, der erst durch das Herbeieilen von Vor-gesehenen, die den blühenden Eifer der aufgestellten Ordnungsgewächse mißheißend dämpften, beigelegt werden konnte.

Die Vorführung der Angeklagten ging ohne Aufsehen von statten, da sie unter den massenhaft auf-gebotenen Stadtpolizisten sich geradezu verloren. Als sie dann hinter den Schranken saßen, konnte man bei den meisten feststellen, daß die spöttische Verachtung dessen, was ihnen bevorsteht, und die hechte Zuversicht auf ihre „liberalen“ Doktrinen sich verflüchtigt haben, und daß die rein animalische Furcht den sogenannten „Intellektualismus“ immer sehr zurückdrängt. Nur der Karabinerheld von Champigny, Souby, behält seine frisch herausfordernde Miene, während der nach dem Auscheiden Bonnots und Garniers als Haupt der Bande zu bezeichnende Carouy eine stumpfe Gleichgültigkeit zur Schau trägt. Die Eröffnung des Verfahrens gestaltete sich fast mehr heiter, da zwei Personen zuerst vorgenommen wurden, die nicht recht zu der Bande zu passen schienen. Es sind das nämlich die als Gerant der „Anarchie“, des Unterstumpfes der Automobildanden, in die Ver-folgung eingezogene Madame Anna Matrejan und deren Geliebter, der russische Revolutionär Kibalitsch. Sie sind noch beide sehr jung, sie 24, er kaum 23 Jahre alt. Sie lacht fortwährend, sieht mit ihrer schwarzen Witze unter dem weißen Umlegekragen und dem im Nacken geführten Haar wie eine Schülerin aus, weshalb bei ihrem Erscheinen sofort wie ein Lauffeuer der Name „Claudine“ nach dem bekannten Romane Willys für sie umging. Sie hatte einen ganzen Haufen von roten vor sich, um auf die Vorhaltungen des Vorliegenden Couinaud, daß sie die Leiterin der „Anarchie“ gewesen, daß in die Räume dieses Anarchistenheims die bei Einbrüchen gestohlenen Gegenstände gebracht wurden, um dort verteilt zu werden, daß bei ihr die verdächtigen Korrespondenzen eingingen, daß sie um vieles, wenn nicht um alles genützt haben müsse, daß sie jedenfalls den gemeinschaftlichen Charakter ihrer Genossen gekannt habe, ablenkende, löchere heraus-gesprudelte Antworten zu geben. Kibalitsch schneidet, mit dem sie fortwährend zärtliche Blicke austauscht, spricht sanft, sehr höflich, rief den Eindruck hervor, als lebte er in den Wolken und habe nichts von dem gemeinschaftlichen Treiben um ihn herum bemerkt. Bei diesem Verhöre empfand man noch nichts von der Furchtbarkeit der zur Sühnung vorliegenden Verbrechen, auf die der Vor-sitzende das Verständnis der Geschworenen bei Auscheidung aller romantischen Umhüllungen mit folgenden Worten gelenkt hatte: „Es ist kein poli-tischer Prozess, der Ihnen vorliegt, sondern die Angeklagten, die hier sitzen, sind ausschließlich Mörder, Diebe und Hehler.“

Am 2. Verhandlungstage verhandelte der Präsident die drei hauptsächlichsten Angeklagten Dieudonné, Callemine, genannt Raymond la Science, und Siementon. Die Angeklagten gaben zu, daß sie Anar-chisten sind, bestreiten aber, Verbrecher zu sein, und leugnen im übrigen alles, was die Untersuchung gegen sie ergeben hat.

Sport.

Winter-sport.

Wettermeldungen. Die Temperatur ist in den letzten Tagen weiter gestiegen und das Wetter ist namentlich am Mittwoch sehr frühlingmäßig ge-worden. Infolgedessen hat die Schneeschmelze im Gebirge weitere Fortschritte gemacht. Im Schwarz-wald und in den Vogesen ist der Schnee unterhalb 1000 Meter vielfach abgeschmolzen und die St- und Rodelbahnen sind unbrauchbar geworden. Vom nördlichen Schwarzwald wird gemeldet, daß selbst im Gebirge der Hornisgrünbe und des Kniebis kein Sport mehr möglich ist. Hingegen liegt im süblichen Hoch-schwarzwald und auf dem deutsch-französischen Grenz-gebirge in den Vogesen noch sehr viel Schnee, der die Ausübung des Skisportes ermöglicht. Es melden: Feldberg: Leicht bewölkt, schöne Fernsicht bis zu den Alpen, 1 Grad kalt, Schneehöhe 1 Meter, trocken, leicht gefroren, Stibahn sehr gut, fahrbar bis 900 Meter abwärts (Titisee), Rofschlitten verkehrt; Her-zogenhorn-Rasthaus: Heiter, Alpenausicht, Schneehöhe 60 Zentimeter, Stibahn sehr gut, fahrbar bis Titisee und Mengerschwand; Todtnauberg: Geschlossene Schneedecke, bis 70 Zentimeter hoch, 0 Grad, heiter, schöne Fernsicht, Schnee trocken und sehr gut fahrbar, St-, Schlitten- und Rodelbahn bis 900 Meter abwärts günstig; Halden-Schauinsland: 1 Grad kalt, helles Wetter, schöne Aussicht, Schneehöhe 60 Zentimeter, trocken, leicht gefroren, Stibahn bis 900 Meter abwärts gut; Randel: Bis 70 Zentimeter Mittschnee, leicht gefroren, trocken, 1 Grad kalt, helles Wetter, Alpen- und Vogenausicht, St- und Schlittenbahn sehr gut, fahrbar bis ins Hölle-ntal Thurner: Auf der Höhe noch bis 1/2 Meter Schnee, geschlossene Schneedecke, 1 Grad warm, helles Wetter, schöne Fernsicht, Stibahn gut bis 900 Meter abwärts; Badischer Becken: Geschlossene Schneedecke, bis 80 Zentimeter mächtig, trocken, fest-leimweise gefroren, 0 Grad, heiterer Himmel, Stibahn gut bis unterhalb 1000 Meter; Biederer Et:

0 Grad, leicht bewölkt, Schneehöhe 60 Zentimeter, trocken, leicht gefroren, Stibahn in den oberen Lagen sehr gut; Elsäßer Becken: Heiterer Himmel, Alpenausicht, 3 Grad Kälte, Schneehöhe 70 Zenti-meter, trocken, leicht gefroren, Stibahn bis 1000 Meter abwärts sehr gut.

Die Europameisterschaft im Eislunflaufen ge-lange in Christiania zur Entscheidung. Es beteiligten sich an der Konkurrenz die Schweden Saldow, Rickard, Johanson und Roth, der Ungar Szende, der Oesterreicher Boedl sowie die Norweger Sigurd und Krogh. Nachdem am Samstag das Wäldläufen er-folglos war und schon hier die große Ueberlegenheit Ulrich Saldows zu Tage getreten war, ließ der Welt-meister auch die Kürbungen in herdrangendem Stile und trug im Gesamtergebnisse den Sieg davon. Den zweiten Platz belegte der Ungar Szende, den dritten der Oesterreicher Boedl und auf den nächsten Plätzen erndeten Roth, Johanson, Sigurd und Krogh. Das Wetter war am Sonntag sehr schön, so daß eine gewaltige Zuschauermenge, die auf 15 000 Personen geschätzt wird, der Entscheidung der Meister-schaft beiwohnte. Von den übrigen zur Veranstaltung erlangten Ereignissen ist besonders noch ein 10 000 Meter-Schnelllaufen zu erwähnen, in welchem der Norweger Lstiar Mathiesen siegte und mit 17 Min. 22 1/2 Sek. einen neuen Weltrekord aufstellte. Die neue Zeit bleibt mit 13 Sekunden hinter dem früheren Weltrekord zurück, der ebenfalls von Mathiesen aufgestellt war. Auch der am zweiten Stelle endende Apollito lief mit einer Zeit von 17 Min. 35 Sek. unter dem früheren Weltrekord. — Im Internationalen Kunstlaufen für Damen siegte unter vier Teilnehmerinnen Fr. Lindahl-Schweden und in der gleichen Konkurrenz unter sieben Be-werbern Hjalmar-Schweden. In einem weiteren Schnelllaufen konnte Apollito vor Mathiesen triumphierten. Der Russe legte die 5000 Meter-Strecke in 8 Min. 43 1/2 Sek. zurück, während Mathiesen um eine Sekunde geslagen blieb. Ueber 1500 Meter siegte dagegen wieder Mathiesen in 2 Min. 22 1/2 Sek. und schlug den Russen um 1/10 Sek. ganz knapp.

Bei den Internationalen Ski-Springen, die in St. Moritz zum Austrag gelangten, siegte in dem Bewerbe der Senioren Maurer-Davos vor Wafelsch-Davos und Capou-St. Moritz. Außer Konkurrenz beteiligte sich der Norweger Knudsen, der 43 Meter sprang. In der Konkurrenz der Junioren wurde Engi-Davos Erster, Komati-St. Moritz Zweiter und Kauf-mann-Davos Dritter.

Athletik.

Neue Weltrekorde im Gewichtheben. Der be-rühmte Wiener Meisterkämpfer Karl Swoboda setzt durch seine kolossalen Leistungen immer von Neuem in Erstaunen. So gelang es ihm, eine Scheibenlast von 100 Kilo beidarmig 16 mal hinter-einander in Schlußstellung torrett zur Hochstrecke zu drücken. Eine 190 Kilo schwere Scheibenlast, die er mit fremder Hilfe in Schulterhöhe brachte, konnte er einwandfrei zur Hochstrecke stoßen. Auch 200 Kilo, die er sich in Brusthöhe heben ließ, stieß der Welt-meister und zwar gleich dreimal hintereinander. Der reguläre Weltrekord im selbständigen Umheben und Stoßen beträgt 185,6 Kilo. Swoboda steht zur Zeit im 30. Lebensjahre und wiegt bei einer Größe von 1,80 Meter 300 Pfund.

Cuff-fahrt.

Baden-Dos, 5. Febr. Das Luftschiff „Erfah 2. 3. 1“, das heute vormittag um 1/4 Uhr zu einer achtstündigen Höhenfahrt auf-gestiegen war, erschien gegen 11 Uhr in beträch-tlicher Höhe über Karlsruhe und wandte sich dann wieder nach Baden-Dos, wo es um die Mittagsstunde in der Umgebung der Halle kreuzte. Im Bord des Schiffes, dessen Leitung Kapitän Pau hatte, befand sich die militärische Abnahme-kommission, bestehend aus Major Neumann und den Hauptleuten Horn und George. — Karlsruhe, 5. Febr. Auf seiner Höhenfahrt besuchte uns wieder „E. 3. 1“, der sich in bedeuten-der Höhe prächtig in dem reinen Blau des Him-mels abhob. Langsam zog der Luftkruzer gegen Westen davon, nachdem ihm vorher wieder jubelnde Begrüßungen zuteil geworden waren. Baden-Dos, 5. Febr. Das Luftschiff „E. 3. 1“, das um 9 Uhr über Stralburg i. E. gesichtet worden war, ist um 2.30 Uhr glatt vor der hiesigen Halle gelan-det. Mainz, 5. Febr. Der Pilot Lautwein, der erst kürzlich sein Pilotenzeugnis erworben und sich durch seine Höhenflüge einen Namen gemacht hat, war gestern mittag auf dem großen Sand auf einem Gabelschiff abgelaufen. Der Apparat stürzte ab und wurde vollständig gertrümmert; der Flieger erlitt einen Beinbruch.

Verlegung des Vierländerfluges? a. Berlin, 5. Febr. Bei der Ausarbeitung der Propositionen für den Vierländerflug von Deutsch-land nach Dänemark, Schweden und Norwegen sind einige Unstimmigkeiten über die Streckenführung entstanden, da Schweden auf der Bedingung besteht, daß der Flug auf alle Fälle Stockholm berühren soll. Durch die Einbeziehung von Stockholm in den Flug wird die Gesamtstrecke um etwa 1000 km verlängert. Sollte nicht bald eine Einigung erzielt werden, so würde sich die

Notwendigkeit ergeben, den ganzen Flug zu ver-längern, da es der Flugzeugindustrie unmöglich ist, sich in so kurzer Zeit auf einen derartig wichtigen Flug ausreichend vorzubereiten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Konkurse.

Amtsgericht Durlach. Gutsbesitzer Frh. Zeh-ner in Gröningen. Prüfungstermin am 1. März, vormittags 9 Uhr. — Amtsgericht Freiburg. Schreiner Anton Reichelbohrer. Prüfungstermin am 28. Februar, vormittags 10 Uhr. — Amtsgericht Bendorf. Landwirtschafliche Fabrik Kiefer, Marie geb. Fajshian in Faulenfränk. Prüfungstermin am 28. Februar, nachmittags 1/2 8 Uhr.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 5. Febr. 1913.

Die gestern über Nordnorwegen gelegene Depressi-on ist samt ihrem nach Südosten gerichteten Vorstöße weiter ostwärts gezogen und über der süblichen Hälfte des Festlandes hat sich ein Hochdruckgebiet gebildet, es hat deshalb bei uns aufgeklart, doch sind die Tem-peraturen nicht wesentlich gestiegen. Bei Island ist eine neue Depressi-on erschienen, die sich nach dem rai-schen Fallen des Ortsbarometers zu schließen, bald weiter ausbreiten wird. Es ist deshalb zunehmende Bewölkung, dann Niederschläge und dabei milde Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Febr., Baro-meter, Therm. in C, Wind, Wind in W, Wetter. Rows for 4.9.9, 5.9.7, 5.9.2.

Höchste Temperatur am 4. Februar 9,9, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,1. Niederschlagsmenge am 5. Febr. 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Febr. früh. Schifferinsel 193, gefallen 8, Rehl 301, Stillhau-Waagen 484, gefallen 5, Mannheim 468, gefallen 10 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 5. Februar 1913, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Stationen, Baro-meter, Therm. Celsius, Windrichtung und -stärke, Wetter. Lists various stations like Dortmund, Hamburg, etc.

Schwarze u. weiße Kleiderstoffe für Konfirmanden zu ganz besonders billigen Preisen! Carl Büchle, Inh.: Kohlmann, Herrenstr. 1 zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz. Mitglied des Rabattparvereins.

Telegraphische Kursberichte.

Table with 3 columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang). Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Frankfurt (Mitte-Börse), Frankfurt (Schluß). Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Rheinische Creditbank, Deutsche Bank. Lists various banks and their rates.

Table with 2 columns: 3% Präm. Cassels, 4% Präm. Cassels. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Paris (Schluß), Reichsbank-Diskont. Lists various international markets and their rates.

Ostpreußen und Königsberg 1813.

Die Jubiläumsfeier des Jahres 1813 mit seiner Erhebung Preußens gegen die französische Fremdherrschaft hat in Königsberg ihren Anfang genommen...

In den Kirchen sind für den denkwürdigen 5. Februar Festgottesdienste vorgesehen und ebenso werden in allen Schulen der Provinz Gedenkfeiern veranstaltet...

Wir lassen hier nur die Berichte folgen: Königsberg i. Pr., 5. Febr. Den Anfang der feierlichen Veranstaltungen bildete heute vormittag eine Festgottesdienst...

Um 10 Uhr vormittags wurde in Gegenwart des Kronprinzen die feierliche Einweihung des von den Offizieren des Bezirkskommandos Königsberg...

Der Kaiser traf um 12.30 Uhr mit der Kronprinzessin und den beiderseitigen Gesolgen hier ein. Königsberg, 5. Febr. Aus Anlaß der von der Provinz Ostpreußen heute veranstalteten 100jährigen Gedenkfeier...

Königsberg i. Pr., 5. Febr. In der bereits gemeldeten Sitzung der bürgerlichen Kollegien hielt der Oberbürgermeister Körte...

Königsberg, 5. Febr. Kurz vor 12 Uhr traf die vom 3. Garderegiment gestellte Ehrenkompanie mit Fahne und Musik vor dem Dome ein...

Der Chor, die musikalische Akademie, trug den 100. Psalm „Jauchze im Herrn alle Welt“ in der Komposition von Mendelssohn-Bartholdi vor...

Die Festpredigt von Generalsuperintendent Schütler hinterließ einen tiefen Eindruck. Mit dem Vortrage des Niederländischen Dankgebets...

Um 1/4 Uhr war der Gottesdienst beendet. Nach dem Gottesdienst fand im Schloß Frühstückstisch statt. Vormittags hatte sich das Wetter aufgeklärt...

Eine Rede des Kaisers. Königsberg i. Pr., 5. Febr. Der Kaiser eröffnete den Landtag der Provinz Ostpreußen mit einer Ansprache...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

Die Kaiserrede war eine sehr ernste und patriotische. Er sprach über die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für das Reich...

„Der Kaiser trifft von Bahnstation Weidenburg im Automobil in Straßburg um 12 Uhr ein und begibt sich sofort zum Polygon, wo zwischen 12 und 1 Uhr die Garnison alarmiert wird.“

Als bald wurden durch Tamboure und Ordnonnazen die nicht kasernierten und Offiziere zu den Kasernen berufen und gegen 12 Uhr trafen die Truppen aller Gattungen auf dem Polygon ein...

Strasbourg, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ueber den Urheber der gefälschten Depesche an das kaiserl. Gouvernement, auf Grund deren dann die Alarmierung der Garnison erfolgte...

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben.“

Abg. Haegy (Erfasser): Es müßte doch möglich sein, die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente auf 65 Jahre herabzusetzen...

Abg. Taubadel (Soz.): Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Abonnementversicherung der Zeitungen verboten werden sollte...

Abg. Dr. Marcour (Zentr.): Meine Partei steht auf dem Boden unserer vorjährigen Resolution, wonach jede Art von Abonnementversicherung zu verbieten ist...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Abg. Jundt (natl.): Ich nehme der Abonnementversicherung gegenüber eine freundlichere Haltung ein. Ein absolutes Verbot der Abonnementversicherung ist ein Ausnahmegesetz...

Deutscher Reichstag.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär Delbrück erschienen.

Abg. Körsten (Soz.): Es fehlt immer noch an Statistiken über die Berufsstrafverfahren. Unsere Unfallversicherungsstatistik ist ganz unzulänglich.

Abg. Hed (natl.): Viele Unfallversicherungsstatistiken in landwirtschaftlichen Betrieben hindern mehr den Betrieb als daß sie der Unfallversicherung nützlich sind.

Abg. Taubadel (Soz.): Die Renten werden oft in unangenehmer Weise entzogen. Hoffentlich wird der Reichstag bald die Unterlagen zur Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre erhalten.

Abg. Kohmann (Ztr.): Die Unzufriedenheit der Versicherenden richtet sich weniger gegen die soziale Versicherung, als gegen die Art ihrer Handhabung.

Abg. Taubadel (Soz.): Die Renten werden oft in unangenehmer Weise entzogen. Hoffentlich wird der Reichstag bald die Unterlagen zur Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre erhalten.

Abg. Kohmann (Ztr.): Die Unzufriedenheit der Versicherenden richtet sich weniger gegen die soziale Versicherung, als gegen die Art ihrer Handhabung.

Die Dauer der amerikanischen Präsidentschaft.

(Eigener Bericht.) (Neuport, 4. Febr. Nach dreitägiger Debatte hat der Senat die Resolution angenommen, daß ein Zusatzantrag zur amerikanischen Verfassung...

(Neuport, 4. Febr. Nach dreitägiger Debatte hat der Senat die Resolution angenommen, daß ein Zusatzantrag zur amerikanischen Verfassung...

(Neuport, 4. Febr. Nach dreitägiger Debatte hat der Senat die Resolution angenommen, daß ein Zusatzantrag zur amerikanischen Verfassung...

(Neuport, 4. Febr. Nach dreitägiger Debatte hat der Senat die Resolution angenommen, daß ein Zusatzantrag zur amerikanischen Verfassung...

(Neuport, 4. Febr. Nach dreitägiger Debatte hat der Senat die Resolution angenommen, daß ein Zusatzantrag zur amerikanischen Verfassung...

Fachtag in Straßburg.

Straßburg, 5. Febr. Durch die gefälschte Depesche eines unbekanntlichen Adressaten wurde heute mittag die gesamte Garnison und ein namhafter Teil der Bevölkerung zwecks in Bewegung gesetzt.

Indienststellung aller Militärdienstlichen.

Berlin, 5. Febr. Die kommende Militärvorlage wird als wichtigstes Ziel die Heranziehung aller diensttauglichen Wehrpflichtigen voran.

Indienststellung aller Militärdienstlichen.

Berlin, 5. Febr. Die kommende Militärvorlage wird als wichtigstes Ziel die Heranziehung aller diensttauglichen Wehrpflichtigen voran.

Körperhaften von 36 Staaten ist notwendig, um erst zu bewirken, daß der Antrag zum Gesetz wird. Wie das Repräsentantenhaus entscheiden wird, kann unmöglich vorausgesagt werden.

Die Fleischsteuerung.

Die Fleischzufuhr aus fremden Ländern.

Die Genehmigungen für eine vermehrte Fleischzufuhr haben auch in letzter Zeit nicht dazu geführt, daß der Bezug von Fleisch aus Rußland, Belgien und den Balkanländern reger als bisher geworden ist.

Der Salonwagen des Prinzen Eitel Friedrich blieb unverfehrt. Der Prinz und sein Gefolge nahmen an der Hilfeleistung bei den Verwundeten teil. Die Fahrt wurde nach Antuppelung des Salonwagens des Prinzen an einen andern Zug fortgesetzt.

Budapest, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Einem offiziellen Communiqué der ungar. Staatsbahn zufolge ereignete sich der Unfall des Schnellzuges, in dem sich der Prinz Eitel Friedrich befand, dadurch, daß der Eilzug, dem ein Licht an der Lokomotive ausgegangen war, auf offener Strecke angehalten hatte.

Budapest, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Prinz Eitel Friedrich ist heute nachmittag 5.05 Uhr mit einer Verspätung von 3/4 Stunden hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Präsidenten der Staatsbahnen, Marz und dem Betriebsdirektor, sowie von Vertretern des Handelsministeriums empfangen.

Vorgehen gegen die Französlinge im Reichsland. (Eigener Drahtbericht.) Straßburg i. E., 5. Febr. In Bensfeld wurde der dortige Souvenir Affacien-Vorrat, ein Zweigverein des Meßer Souvenir, durch Verfügung der Kreisdirektion Erlstein aufgelöst.

Was in der Welt vorgeht.

Rekrutenschilderei durch alte Mannschaften. In Saarbrücken wurde ein Rekrut des hiesigen 70. Infanterieregiments, der von seinem Urlaub eine Stunde zu spät in die Kaserne zurückkehrte, von vier „alten Leuten“, die ihn für seine Unpünktlichkeit bestrafen wollten, mit Knütteln und anderen Gegenständen in rohester Weise mißhandelt.

Zentrum und Sozialdemokratie. Berlin, 5. Febr. Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg.“ soll ein führender Zentrumsabgeordneter an die soz.-dem. Partei mit einem Bündnisantrag für den Fall einer ev. Reichstagsauflösung herantreten sein.

Drohender Generalstreik in Ungarn. Budapest, 5. Febr. (Privattelegramm.) Heute finden hier 38 sozialdemokratische Versammlungen statt. Falls wie befürchtet wird, am Donnerstag oder Freitag plötzlich der Generalstreik ausbrechen sollte, soll es keine Verkehrsmittel geben und die Stadt ohne Licht sein.

Letzte Nachrichten.

Prinz Eitel Friedrich bei einem Eisenbahnunglück unverfehrt geblieben. Mediaß (Siebenbürgen), 5. Febr. Der Schnellzug, mit welchem Prinz Eitel Friedrich von Preußen aus Rumänien nach Berlin zurückkehrte, stieß hier gestern nacht mit einem Lastzug zusammen.

Erdbeben. Schemacha, (Gouvernement Baku), 5. Febr. Heute vormittag 9 1/2 Uhr wurde die Stadt von einem starken Erdbeben heimgesucht.

Mediasch (Siebenbürgen), 5. Febr. Der Schnellzug, mit welchem Prinz Eitel Friedrich von Preußen aus Rumänien nach Berlin zurückkehrte, stieß hier gestern nacht mit einem Lastzug zusammen. Der Heizer und ein Passagier des Schnellzuges wurden getötet, mehrere Personen verletzt. Mehrere Wagen des Schnellzuges sind stark beschädigt.

Schauerliche Fastnachtstragödie. (Eigener Drahtbericht.) Diebstahl a. H., 5. Febr. Der Maschinenist Julius Heinrichs, der nachts eine karnevalistische Veranstaltung besucht hatte, überfiel heute morgen, anscheinend in einem Anfall von Eifersucht, seine

Theater und Musik.

Mahlers neunte Sinfonie in Berlin. (Von unserem Mitarbeiter.) Ostar Fried, der von jeher einer der eifrigsten Mahler-Apostel gewesen ist, hat es sich nicht nehmen lassen, am Dienstag die erste reichsdeutsche Aufführung von dessen nachgelassener neunten Sinfonie zu bringen.

Heidelberg Urprung. Die Musenfahrt am Neckar, Alt-Heidelberg, die seine, die Stadt an Ehren reich, tritt zum erstenmal in die Geschichte ein, als Kaiser Friedrich II. die erlebte rheinische Pfalzgrafschaft im Jahre 1214 an Herzog Ludwig von Bayern und dessen Sohn Otto verließ.

Der Altkonkurs des Münchener Humors, der 79jährige Volksänger und Schauspieler Karl Seimstädter, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Er war ein Liebling des Münchener Publikums, das an seinen Dichtungen viel Vergnügen fand.

Kunst und Wissenschaft. h. Preisausreiben der Berliner Akademie der Künste. Die Berliner Akademie der Künste schreibt jetzt den Schmidt-Rhessens-Preis für Bildhauer für das Jahr 1913 aus.

Die Verhandlungen über das Reichstheatergesetz werden am 21. und 22. Februar im Reichsamt des Innern fortgesetzt. Nachdem im Dezember die Wünsche der Bühnenmitglieder und Direktoren eingehend erörtert worden sind, wird die Behörde an den genannten Tagen mit den Vertretern der Artisten und der Musiker verhandeln.

h. Hermann Jenner-Dehmer. Hermann Jenner-Dehmer, der geschätzte Berliner Porträtmaler, ist nach kurzem Krankenlager gestorben. Seine elegante Kunst mit ihrem stark perspektivischen Einschlag hatte dem Maler viele Freunde gemacht und man durfte von dem erst 40jährigen noch manche schöne Arbeit erwarten.

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

Revision des italienischen Zollwesens. (Eigener Drahtbericht.) Rom, 5. Febr. Der König hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den beim Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel eine Kommission eingesetzt wird, zur Prüfung und Revision des gegenwärtigen italienischen Zollwesens und zur Festsetzung der Gesichtspunkte für den Abschluß der neuen Handelsverträge.

Menderung der niederländischen Verfassung. (Eigener Drahtbericht.) Haag, 5. Febr. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf über Abänderung der Verfassung zugehen lassen. Der Entwurf beseitigt das allgemeine Wahlrecht und führt das Wahlrecht der Väter oder Familienhäupter ein.

Rumänische Prinzentaufe. (Eigener Drahtbericht.) Bukarest, 5. Febr. (Wiener Kor.-Bur.) Die Anwesenheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen und seiner Begleitung hat den besten Eindruck zurückgelassen. Man erkennt an, daß sowohl die selbst für Souveräne ungewöhnlich hohe Ordensauszeichnung des Königs an den Prinzen und die beim Galadiner gehaltenen Rede als auch die Zusammenkunft in der Begleitung des Prinzen, der ein Generaladjutant des Kaisers angehört, über den Rahmen dessen hinausgeht, was von einem Vater bei Prinzentaufern üblich ist.

Die Sechs-Mächte-Anleihe. Peking, 5. Febr. Der von den französischen Gesandten gegen den Anleihevertrag gemachte Einwand ist ganz speziell gegen den Deutschen Rump gerichtet, der zum Berater der Rechnungskammer ernannt worden war, wofür er nach allgemeinem Urteil ungewöhnlich geeignet ist.

Regierungskrise in Japan. (Eigener Drahtbericht.) Tokio, 5. Febr. Der heute wieder zusammengetretene Reichstag hat ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung angenommen. Darauf wurde der Reichstag auf sechs Tage verlagert.

Versteigerungen. In den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Rastatt. Freitag, den 7. Februar 1913. B. Baden. Brennholz-Versteigerung im Alleealkoven Hof im Stadteil Dörfental, nachm. 2 Uhr. Weinigen. Holzverkauf nachm. 1 Uhr auf dem Füllmehlbüchel aus Stöckert (am Diefenbacher Straße). Steinmauern. Brennholz-Versteigerung. Aufsamml. vorm. 10 Uhr im Hiesbühl. Philippsturg. Holz-Versteigerung am „Kopf“, vorm. 9 Uhr. Feidelsheim. Holz-Versteigerung vorm. 9 Uhr im Rathaus.

h. Hermann Jenner-Dehmer. Hermann Jenner-Dehmer, der geschätzte Berliner Porträtmaler, ist nach kurzem Krankenlager gestorben. Seine elegante Kunst mit ihrem stark perspektivischen Einschlag hatte dem Maler viele Freunde gemacht und man durfte von dem erst 40jährigen noch manche schöne Arbeit erwarten.

h. Heidelberg Urprung. Die Musenfahrt am Neckar, Alt-Heidelberg, die seine, die Stadt an Ehren reich, tritt zum erstenmal in die Geschichte ein, als Kaiser Friedrich II. die erlebte rheinische Pfalzgrafschaft im Jahre 1214 an Herzog Ludwig von Bayern und dessen Sohn Otto verließ.

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

im Bett liegende Frau und verletzte sie durch die hiebe lebensgefährlich; dann zertrümmerte er dem 4jährigen Söhnchen den Schädel, hierauf gab er sich nach der Kaiserbrücke bei Mainz auf, stürzte in den Rhein und ertrank.

Das unselige Sanktieren mit Schußwaffen. (Eigener Drahtbericht.) Wilhelmshaven, 5. Febr. Auf dem Panzerkreuzer „Mothé“ hantierte der Unteroffizier A. mit einem Revolver in der Annahme, die Waffe sei nicht geladen. Er zielte im Scherz auf den Matrosen R. Der Schuß löste sich und die Kugel drang R. in die Brust. Dieser brach schwer verletzt zusammen und starb im Marinelazarett.

München, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Unter dem 4. Februar ist der General der Infanterie, Prinz Rupprecht von Bayern, komm. General des bayerischen Armeekorps, zum Generalobersten der Infanterie befördert worden.

Berlin, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte alle Anträge auf Befreiung der Religionskinder von Religionsunterricht ab.

Marburg a. d. Lahn, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) An der letzten Nacht zwischen 2 und 3 Uhr kam es zwischen Studenten und Polizeibeamten zu Zusammenstößen, die teilweise einen ernstlichen Charakter annahm. Die verhafteten Studenten wurden ihren Kommilitonen immer wieder befreit.

Paris, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Infolge des Rücktritts des Botschafters Herzog Caballero hat die spanische Regierung den Botschafter in Bern, Regnold, mit der interimistischen Leitung der hiesigen Botschaft betraut.

London, 5. Febr. Marineminister Churchill und der erste Lord der Admiralität begaben sich heute mit dem Oberkommissar von Neuseeland nach Portsmouth, um dort den neuen Dreadnoughtkreuzer „Reufeeland“ zu besichtigen, bevor er seine Reise um die Welt antreibt. Der Kreuzer ist ein Geschenk Neuseelands an Großbritannien.

London, 5. Febr. Wie das „Journal of Commerce“ erfährt, fanden zwischen der Regierung und den wichtigsten atlantischen Dampferlinien Verhandlungen statt, um gemeinsam die Kosten für die Entsendung eines Beobachtungsschiffes in die nordatlantischen Eisregionen aufzubringen. Das Schiff soll mit einem besonders mächtigen funktentelegraphischen Apparat ausgerüstet sein und soll der amerikanischen Küstenstationen und den Dampfern auf der Fahrt im Ozean die geographische Länge und Breite der Lage von Eisbergen berichten.

Stockholm, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichstag verhandelte heute über eine Regierungsvorlage betreffend den Zuckerzoll. Es wurde vorgeschlagen, nach dem 1. Januar 1914 den Zoll für raffinierten Zucker von 14 auf 10 Oere, für Sprup und Melasse von 10 auf 5 Oere herabzusetzen, alles per Kilo.

Versteigerungen. In den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Rastatt. Freitag, den 7. Februar 1913. B. Baden. Brennholz-Versteigerung im Alleealkoven Hof im Stadteil Dörfental, nachm. 2 Uhr. Weinigen. Holzverkauf nachm. 1 Uhr auf dem Füllmehlbüchel aus Stöckert (am Diefenbacher Straße). Steinmauern. Brennholz-Versteigerung. Aufsamml. vorm. 10 Uhr im Hiesbühl. Philippsturg. Holz-Versteigerung am „Kopf“, vorm. 9 Uhr. Feidelsheim. Holz-Versteigerung vorm. 9 Uhr im Rathaus.

h. Heidelberg Urprung. Die Musenfahrt am Neckar, Alt-Heidelberg, die seine, die Stadt an Ehren reich, tritt zum erstenmal in die Geschichte ein, als Kaiser Friedrich II. die erlebte rheinische Pfalzgrafschaft im Jahre 1214 an Herzog Ludwig von Bayern und dessen Sohn Otto verließ.

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

h. Ueber „Die Kunst der Regieführung“ sprach im Kurhaus zu Baden-Baden Herr Dr. Alwin Kronacher, der Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters. Der Redner, der den Zuhörern einen Bild in den

Zu vermieten

Wohnungen

Kriegstraße 39, als dem Groß-Palais, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, 2 Kellern, 2 Mansarden, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. Gartenstr. 12.

Mademiestraße 5, die 2. Stockwohnung, bestehend aus 7 Zimmern mit Zubeh., großem Garten, schönem Garten und weitem Gartenhaus, per sofort ob. 1. April zu vermieten. Näh. durch d. Gasseigentümer, Herrstr. 6, part.

Friedrichsplatz 11, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf loggia zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei Ludwig Weill.

Stefanienstraße 23 ist der 2. Stock von 7 Zimmern, Küche und Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Einzusehen mittwochs. Näheres im 1. Stod.

Schulhofstraße 9 ist auf 1. April eine herrschaftliche Wohnung (hochparterre) von 7 Zimmern mit Zubeh. u. schön angelegtem Garten zu vermieten. Die Wohnung hat elektrische Lichtanlage. Einzusehen täglich von 11 bis 4 Uhr.

Gerechtf. 7 Zimmerwohn., Zubeh. u. Garten, für 1. April zu vermieten: Kriegstr. 123, 1. St.

Mademiestraße 55, nahe der Hauptstr., ist eine Treppe hoch eine Wohnung von 6-7 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern, 2 Mansarden wegen Wegzug auf 1. April (auch etwas früher) preiswert zu vermieten. Näheres parterre daselbst.

Durlacher Allee 16, 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. sowie 2 Bureauräume zu verm. Näh. 1. St.

Durlacher Allee 21, hochparterre, herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, eventl. m. Einrichtg., Gas- u. elektr. Beleuchtung, Borgergarten nebst reichl. Zubeh., umhüllbar per sofort od. später zu vermieten. Näheres Melanchthonstraße 4, 1. Stod.

Eisenbahnstraße 1, Wohnhaus mit gr. Park, Scheuer und gr. Stallung, ist per 1. April zu vermieten. Näheres bei Karl Dietz, Kaiser-allee 93.

Gartenstr. 18, nächst der Karlstr., ist 2 Treppen hoch eine schöne Wohnung von 6 Zimmern (5 nach der Straße gehend), 2 Mansarden, 2 Kellern, auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Gustav Drenig, Marienstr. 11, Telefon 736.

Hirschstraße 39 im 2. St. moderne geräumige 6 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und reichlichem Zubeh. auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im Laden.

Kaiser-allee 107, der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, Speisekammer, nebst reichl. Zubeh., auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres bei Fr. Seifendörfer, Waldstr. 65, oder daselbst im 5. Stod. bei Kammerer.

Kaiserstr. 109 ist eine große 6 Zimmerwohnung mit Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Näheres daselbst zwei Treppen.

Kriegstraße 118, 1. Etage, ist eine schöne 6 Zimmerwohnung, Erker, Veranda, Bad u. reichl. Zubeh., auf sofort wegen Verlegung zu vermieten. Näheres parterre oder Hirschstraße 31.

Schloßplatz 7, Ecke Adlerstraße, angenehme, ruhige Lage, ist eine 6 Zimmerwohnung nebst Bad und reichl. Zubeh. per 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfahren Schloßplatz 7 im Büro.

Sofienstraße 3, 2. Stod, 6 Zimmerwohnung, Wohnzimmer, Küche und reichliches Zubeh. auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres 1. Stod. Einzusehen zwischen 11 und 5 Uhr.

Sofienstr. 140, schöne 6 Zimmerwohnung, Bad, Erker, elektrisches Licht, Kohlenaufzug, reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

5 Zimmerwohnungen in ganz neu angelegtem besserem Viertel.

Liebigstraße 17, nach der Welhienstraße, ganz bei der Kriegstraße, sind der 1., 2. und 3. Stock mit je 5 großen Zimmern, sowie der 4. Stock mit 3 großen Zimmern und allem sonstigen Zughör sowie Dampfheizung und elektr. Licht auf 1. April oder später zu vermieten; auch kann vom 4. Stock noch 1, 2 oder 3 Zimmer zu jedem Stock dazu gegeben werden. Näheres bei Architekt Trunzer, Dorfstraße 41, oder beim Eigentümer Luisenstraße 89 im Laden gegenüber der Seminarschule. Eigene Tapetenwahl bis zu den feinsten Mustern.

Westendstr. 50, Wohnung von 6 etw. 7 Zimmern im 1. oder 2. Stock, mit Bad, 2 Kammern, 3 Kellern u. Vorgarten, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näh. im 2. Stod. daselbst.

Amalienstraße 25a, Wohnung von 5 Zimmern mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Papierladen.

Douglasstraße 7, 1. und 2. Stod, zusammen oder geteilt, bestehend aus je 5 Zimmern und Bad auf 1. April zu vermieten. Näheres Grund- und Hausbesitzerverein, Herrenstraße 48.

Friedrichsplatz 3, in schöner, feier Lage, fünf-Zimmerwohnung mit Balkon und allem Zughör, 2 Treppen hoch, per 1. April zu vermieten. Preis 1200 M. Näheres daselbst im Laden.

Debelstraße 15, am Rathaus, 3 Treppen hoch, sind 5 schöne Zimmer, Küche, Klosett, je 2 Mansarden und Keller per 1. Mai zu vermieten. Einzusehen von 10 bis 12 u. 2 bis 4 Uhr. Näheres parterre bei Göt.

Kaiserstraße 24 ist eine schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, Küche und Mädchenzimmer nebst reichlichem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh. Karl-Friedrichstraße 12, 2. Stod, von 8 bis 6 Uhr.

Klauprechtstraße 13, im 2. St., eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Bad und allem Zubeh. auf sofort oder 1. April zu verm. Näh. im 8. St.

Klauprechtstr. 35, 2. Stod., ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balk., geräumig, gedeckt, Veranda u. all. Zubeh. auf 1. April, etw. auch früher, zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stod.

Kronenstr. 19, 4. Stod, sind 5 Zimmer u. Küche sofort od. später zu vermieten. Näheres im Restaurant.

Kronenstr. 22, nächst der Kaiserstraße, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung nebst Zubeh., sowie Balkon, auf 1. April zu vermieten. Das Näh. daselbst 1 Treppe hoch.

Melanchthonstraße 4, ruh. Haus, 4. Stod, schöne 5 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad, Terrasse, Balkons und reichlichem Zubeh. per 1. April 1913 zu vermieten. Näh. daselbst od. part.

Rheinstraße 13, ist die 2. Etage mit 5 Zimmern, Küche und Bad auf 1. April zu vermieten. Einzusehen zwischen 1/2-4 Uhr. Näheres Rheinstraße 37 im Laden.

Waldstr. 62 ist das 3. Stockwerk, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Kellern, schöner Manarde u. Speisekammer, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, auf 1. April zu vermieten. Preis 900 M. Zu erfragen im Laden.

Zu vermieten auf 1. April a. c.: Adlerstraße 38 III eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubeh.

Näheres im Bureau der Brauerei Doepfner, Karl-Wilhelmstraße 50.

5 Zimmerwohnung, 2. Stod, Bad u. 2 Balkone, per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Sofienstraße 155.

Schöne 5 Zimmerwohnung, Badezimmer nebst Zugehör per 1. April zu vermieten. Näheres Kaiser-allee 15.

5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, elektr. Licht und sonstigem Zubeh. per 1. April sehr preiswert zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, parterre.

4 Zimmerwohnung, II Rüppurrerstr. 19 auf 1. April frei.

Schöne 4 u. 2 Zimmerwohnungen der Neuzeit entspr., sind auf 1. April in der Weichstraße zu vermieten. Zu erfr. bei Adolf Benber, Bleicherei, Sternbergstr. 8, 2. St.

4 Zimmer-Wohnung, schöne, sonnige Wohnung, samt Zubeh., 2. Stod, Kaiser-allee 76, auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod. oder Hebelstr. 1, 2. Stod.

Zu vermieten herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Gartenanteil u. reichl. Zubeh. auf 1. April Weinbrennerstraße 50, 3. Stod. Zu erfragen daselbst.

Adlerstraße 40 ist im Seitenbau eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubeh. an kleine Familie per 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stod. bei Krüger.

Bachstraße 41 ist im 2. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda, großer Mansarde und Gartenanteil auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres im 4. Stod. bei H. Niemann.

Waldhofstraße 28 ist eine Dreizimmerwohnung m. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 4. Stod. Vorderhaus.

Brahmsstr. 29, in neuem bauteil Haus, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad u. sof. od. spät. zu verm. Näh. beim Verwalter daselbst.

Degenfeldstraße 12, 2. Stod, ist eine 3 Zimmerwohnung an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. Näh. bei Frau Bühler im 4. Stod.

Händelstraße 20 ist eine feine 3 Zimmerwohnung, parterre, auf 1. April zu vermieten. Näheres Waldhofstraße 50, 2. Stod, oder Waldhofstraße 41, Niemann.

Hardtstraße 123 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 1 Küche nebst Zubeh. sofort billig zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 95, 2. St., oder Kreuzstr. 33, Hotel „Sonne“.

Humboldtstr. 16 ist im 2. Stod hübsch gelegene Dreizimmerwohn. auf 1. April zu vermieten. Näheres im Hause bei Herrn Vöcker.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu bergedickte große 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per 1. April zu vermieten. Zu erfragen ebendasselbst im 3. Stod. von 2 bis 4 Uhr.

Leopoldstraße 11 ist im Hinterhaus eine schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh., mit Koch- u. Leuchtgas, auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorderhaus, 1 Treppe hoch.

Ludwig-Wilhelmstr. 17 ist auf 1. April eine geräumige 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stod. rechts.

Rheinstraße 49, ist zu vermieten auf 1. April eine hübsche Wohnung, im 4. Stod, von 3 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde. Zu erfragen daselbst im Laden.

Sofienstraße 167 ist im 3. Stod, bei Etzab, eine neuzeitl. 3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller und Mansarde auf 1. April zu verm. Näheres daselbst oder Luisenstr. 2 im Büro.

Waldhornstraße 64 ist im 1. St. eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Ludwig Gomburger, Birkel 20.

Yorkstr. 8 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit groß. Manarde nebst sämtl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei Dachdeckermeister Appel, Schillerstraße 8.

Yorkstr. 49 ist im 3. St. eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stod. lks.

3 Zimmerwohnungen, Neubau Liebigstr. 15, Saltstelle der elektr. Straßenbahn, sind auf 1. April evtl. früher moderne 3 Zimmerwohnungen, mit u. ohne Bad, elektrif. Treppenbeleuchtung u. zu vermieten. Zu erfragen Yorkstraße 41 im Büro. Telefon 524.

Eine sehr schöne 3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten: Kriegstraße 141a, part. (Gallische Strassenbahn.)

Veiertheim, Breitestraße 151 ist im 1. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche und sonstigem Zubeh. auf 1. April zu vermieten; auch kann ein kleiner Schopf mit 2 Schmeinehälften dazu abgegeben werden. Zu erfragen Breitestraße 102.

3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

Kriegstraße 165, Ecke Hübischstraße, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer, Mädchenstube, auf 1. April an einzelne Dame oder kleine Familie zu vermieten. Einzusehen von 11 bis 4 Uhr. Preis 650.- M. Näheres daselbst im 1. Stod. oder Stefanienstraße 19, im Büro.

Schöne 3 Zimmerwohnung im 5. Stod mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh. Rudolfstr. 14, Lad.

Mühlburg, Bachstr. 75 ist im 5. St. eine geräum. Wohn. mit schön. Aussicht, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Gas- u. Wasserlsg. u. Anteil am Trockenspeich. auf 1. April zu verm. Näh. im 8. St.

Mühlburg, 3 und 4 Zimmerwohnungen sind früher oder auf 1. April zu vermieten. Zu erfrag. Ecke Glümer- und Geibelstr. 1, im Laden.

Landswohnung, 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. sowie Gartenanteil auf 1. April zu vermieten. Offerten unter Nr. 4576 ins Tagblattbüro erbeten.

Witbewohnerin, Reich bessere Frau oder Fräulein würde sich mit ebensolcher an einer 3 Zimmer-Wohnung beteiligen in ruh. schön. Haus auf 1. April oder später. Offerten unter Nr. 4579 ins Tagblattbüro erbeten.

Augartenstr. 58, Seitenbau, 2. Stod, 2 Zimmerwohnung mit Balkon, Klosett mit Wasserplung im Glasabstl., per 1. April zu vermieten. Näh. Augartenstraße 58 und Zähringerstr. 62, Büro.

Bürgerstraße 5 ist im Seitenbau eine 2-3 Zimmerwohnung per 1. April evtl. früher zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 1. Stod.

Bürgerstraße 6 (nahe d. Ludwigsplatzes) ist eine schöne 2 Zimmerwohn., Küche, Keller u. per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3. Stod. rechts bei Wildermuth.

Bürgerstraße 12 ist eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruhige Leute per 1. März zu vermieten. Näheres 2. Stod. Vorber.

Degenfeldstraße 8 ist eine 2 Zimmerwohnung, ohne Wis-avis, mit Leucht- und Kochgas, sofort zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod.

Durlacherstraße 57 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche auf sofort zu vermieten.

Effentweinstraße 19 sehr schöne 2 Zimmerwohnung im Vorderhaus und schöne 3 Zimmerwohnung im Hinterhaus per 1. April zu vermieten. Näheres bei Ruffert im 4. Stod. daselbst und Baubüro Marienstr. 63, Telefon 836.

Gerwigstraße 10, ist zu vermieten auf 1. April oder Mai eine schöne Wohnung im 4. Stod von 2 Zimmern, Küche und Keller. Zu erfragen daselbst, 3. Stod, links.

Helmholtstraße 7, 4. Stod, ist per 1. April oder später eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zentralheizung, innerhalb eines Glasabstlusses, zu vermieten. Küche ist nicht vorhanden. Näheres parterre daselbst.

Kronenstr. 41, 4. Stod, ist eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern mit Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Herrn Joh. Widemer, Wirt zum „Engel“, oder Brauerei Heinrich Kels, Kriegstr. 115.

Leopoldstraße 30 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden, von 11 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Luisenstraße 12, Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Kammer auf 1. April für M. 380 zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stod.

Marienstraße 1 ist eine kleine Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod. rechts.

Marienstr. 74 ist eine schöne Wohn. von 2 Zimmern, 1 Küche, u. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. daselbst 3. St. rechts.

Rüppurrerstraße 42, Vorderhaus, eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller mit Koch- u. Leuchtgas, besgl. im Hinterhaus eine kleine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 1. Stod.

Waldhornstr. 24, Hüb., Seitenb., 1. Stod, eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche u. Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

Werderplatz 35 ist im Seitenbau, 2. Stod, eine freundliche 2 Zimmer-Wohnung (ohne Kinder) auf 1. März zu vermieten. Näheres daselbst.

Zähringerstr. 76 im 4. Stod ist eine schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern mit Glasabstl., Küche, Keller per 1. April zu verm. Näh. i. Laden.

Birkel 5,

Hinterhaus, 2. Stod, kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stod. des Vorderhauses.

Zu vermieten 2 und 3 Zimmerwohnungen per sofort und 1. April. Zu erfragen Edelsheimstr. 7, 3. Stod.

Eine Wohnung im Hinterhaus von 2 Zimmern u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. Georg-Friedrichstr. 18, Bdh., 2. St.

2 und 3 Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend, auf 1. April zu vermieten. Näh. Goethestraße 36, part., am Gutenbergpl.

Neubau Bachstr. 67 sind auf sofort oder später 2, 3 und 4 Zimmerwohnungen, letztere mit Bad, zu vermieten. Näher. daselbst bei Metzger od. Goethestr. 45, Laden.

Zu vermieten per sofort: Hardtstr. 6, 5. St., Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, vorm. Freibertl. v. Selbeneckische Brauerei, in Karlsruhe-Mühlburg.

Zu vermieten auf 1. April Humboldtstraße 19, eine schöne Wohnung im 4. Stod von 2 Zimmern, Küche und Keller; eine Wohnung im 1. Stod von 2 Zimmern, Küche und Keller. Näheres daselbst im 2. Stod. links.

Wohnung von 1 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten: Douglasstraße 26 D. I.

Mansardenwohnung, 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten: Kurvenstraße 23, 2. Stod.

1 Zimmer mit Küche ist zu verm. sofort oder später: Ritterstr. 32, Hüb., 3. Stod.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten. In der Karl-Wilhelmstraße, in der Nähe einer größeren Fabrik, ist auf 1. April oder später ein sehr schöner Laden mit 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres Melanchthonstraße 2 im Büro.

Laden mit Wohnung, in bester Lage der Waldstraße, auf 1. April zu vermieten. Näheres Waldstraße 4 im Waffenladen.

Laden mit doppeltem Schaufenster, nebst Kontor, Küche, Kell. u. 2 Zimm., letztere zu Magazinstäumen geeignet, sind wegzugshalb. Kronenstr. 22, nächst der Kaiserstraße, auf 1. April oder später billig zu vermieten. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Großer Laden mit 3 Nebenräumen und Kellerabteilung ist Kaiserstraße 24 sofort oder später zu vermieten. Näheres Karl-Friedrichstraße 12, 2. Stod, von 8 bis 6 Uhr.

Kontorräume, zwei schöne, helle, sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-allee 27 II.

Kontorzimmer, Debelstraße 11, am Marktplatz, 1 Treppe hoch, vor d. Glasabstl., mit Kellerabteilung, auf 1. März evtl. früher zu vermieten. Näheres parterre bei Göt.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 13/17.

Fabrik-Saal für jeden Betrieb geeignet im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 5 x 15 Meter, in feuerfesterem Neubau, mit Fabrikstuhl u. Dampfheizung, elektr. Leitung sofort od. später zu vermieten. Näh. Eickstr. 23, Duckerkontor.

Werksstätten, schön, hell, klein u. größer, auch als Magazin verwendbar, sofort oder auf 1. April Adlerstr. 28 zu vermieten, beste Geschäftslage, lebhafter Verkehr. Näheres Vorderhaus, 1 Treppe hoch.

In zentral. ruhig. Lage sind im ersten Obergeschoß **zehn schöne, helle u. luftige Räume** sämtliche mit besonderem Zugang, die bisher an eine Behörde vermietet waren und sowohl als Wohnung wie als

**Bureauräume**

sehr geeignet sind, auf 1. April d. Js., oder früher zu vermieten. Eine aus drei Zimmern und Küche bestehende

**Dienerwohnung,**

im dritten Stock kann mitvermietet werden. Näh. Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse.

**Werkstätte oder Magazin,**  
25 qm groß, auf 1. April zu vermieten. Preis 200 M. jährlich. Näh. Ruppertsstr. 8, 2. Stock.

**Kellerei** nahe 27 ist eine größere helle **Werkstatt** mit Motor auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre

**Atelier**  
mit Zubehörraum, auf 35 qm groß (Nordlicht), auf 1. April zu vermieten. Ecke **Boeckh- u. Südbörsenstr.** Näh. Karlstr. 26. Telefon 3151.

**Atelier mit Nordlicht**  
am Leopoldplatz per sofort oder später zu vermieten mit od. ohne anschließendem Zimmer. Näh. Waldstraße 38 im Laden rechts.

**Luisenstraße 24**  
sind auf **sofortige Magazinräume** mit anschließendem Bureau oder Wohnung preiswert zu vermieten. Näheres im Bureau der **Bankerei Doeppner**, Karl-Wilhelmstr. 50.

**Friedrichstraße 7**  
**Parterre-Raum,** für Einmieten von Möbeln geeignet, per sofort billig zu vermieten.

**Zimmer**  
Kreuzstraße 16, 1. Tr. hoch, erhalten einige bel. Arbeiter **Kost u. Wohnung** z. bill. Preis. Ebenda werb. u. Abonnent. f. d. Mittags- sowie Abendessen angen.

Schön möbl., großes Zimmer für sofort oder später zu vermieten: **Waldhornstraße 14**, nächst Schloßplatz, 1. Etage, links.

**Wohn- und Schlafzimmer,** fein möbliert, sind Amalienstr. 17, 1. Treppe, Ecke Karlstr., für sofort oder später zu vermieten.

An bes. altern Herrn ein sehr großes, gut möbl. Zimmer bei kl. guter Familie für sofort od. später zu vermieten: **Waldstraße 10**.

**Sofienstraße 55** ist ein großes, gut möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, per sofort zu vermieten (Nähe Mühlburger Tor).

In feiner, ruhiger Lage, **Gartenstraße 46**, 1. Treppe hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten.

**Gut möbliertes, heizbares Zimmer** sofort zu vermieten: **Adamiestraße 32**, Querbau III

Ein gut möbliertes Zimmer ist auf sofort an vermieten. Zu erfragen **Schützenstraße 57**, 2. Etod.

Großes möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten: **Krauprechtsstraße 2**, 3. Etod. rechts.

**Goethestraße 50**, parterre, ist ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an einen Arbeiter zu vermieten event. auch unmöbliert.

**Karl-Friedrichstraße 30**, 2 Treppen, sind 2 schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten: **Wederstraße 7**, 4. Et. Zwei möblierte

**Zimmer** mit eingerichteter Küche sofort oder später zu vermieten. Näheres **Mariastraße 32** im 2. Etod.

**Mitbewohner** per sofort gesucht; 2 M. wöchentlich: **Kronenstr. 3**, Hinterb. 2. Etod. rechts.

**Miet-Gesuche**  
**Wohnungen**  
3 od. 4 Zimmerwohnung mit all. Zubehör in best. Hause per 1. April gesucht. Zentrum der Stadt oder Nähe der Reichsbank bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 4550 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche auf 1. März oder April gesucht. Offert. mit Preisang. u. Nr. 4565 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Ehepaar sucht geräumige Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör per Mai zu mieten. Offerten mit Größenangabe der Zimmer und Mietpreis erbeten unter **Postlagerkarte 39**, Erfurt.

Eine geräumige 2 oder kleine 3 Zimmerwohnung von kl. ruhiger Familie und pünktlichem Zahler auf 1. April zu mieten gesucht. Manarbe und Hinterhaus ausgeschlossen. Offert. unt. Nr. 4572 ins Tagblattbüro erb.

Eine 3 Zimmerwohnung wird in der Weststadt auf 1. März oder April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4566 ins Tagblattbüro erbeten.

**Läden und Lokale**  
**Filiale gesucht**  
beliebiger Branche, von jüngerem u. älterem Fräulein, die geschäftstüchtig, zuverlässig u. kautionsfähig sind. Offerten unt. Nr. 4571 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer**  
Fräulein sucht Zimmer bei guter Familie, 12 bis 14 M., in der Oststadt. Adresse Rudolfstraße 17, 3. Etod.

Zimmer, einfaches, leeres, parterre gesucht in der Gegen Kronenstr. Offerten unter Nr. 4578 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfach möbliertes Zimmer, ungenutzt, ohne Frühstück, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 4577 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer-Gesuch.**  
Möbliertes oder unmöbliertes Zimmer in ruhiger, sonniger Lage in besserem Hause, Südwest- oder Weststadt, sucht solider Herr auf 1. März oder 1. April. Gest. Offerten unter Nr. 4575 ins Tagblattbüro erbeten.

**Verkaufe**  
**Haus-Verkauf.**  
Ein in der Weststadt neueres Wohn- u. Geschäftshaus, sehr rentabel, prima Lage, mit gr. Plage, ist unter günstigen Bedingungen aus erster Hand zu verkaufen. Liebhaber möll. ihre Offert. unt. Nr. 4567 ins Tagblattbüro einford.

**Haus,** südwestl., 4 Zimmer, Bad etc., zu verkaufen. Mieterrägnis 3400 M. Preis 54 000 M. Gest. Offert. unt. Nr. 4302 ins Tagblattbüro erbet.

**Baugelände**  
in unmittelbarer Nähe des neuen Hauptbahnhofes — erstklass. Spekulationsobjekt — für Geschäft, Wirtschaft etc. besonders geeignet, vorerst um den billigen aber fest. Preis von 25 M. pro qm zu verkaufen. Off. v. Selbstkäufern unt. Nr. 4429 ins Tagblattbüro erbet.

**Zu verkaufen:**  
1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Gasherd, 3 flammig, 1 Hängelampe, 1 Kanarien-Bogel (Bach): **Sonnenstr. 17 III.**

**Eine Salongarnitur** wegen Platzmangel preiswert zu verk. Zu erst. im Tagblattbüro.

**Schönes, kompl. Bett** für 42 M. zu verkaufen: **Kaiserstraße 48**, Hof, rechts.

**Weißes Schlafzimmer** mit 3 teil. Bettmatratze billig zu verkaufen: **Kronenstr. 32**.

**Kassenschrant** ein moderner, fast neu, wegen Anschaffung eines größeren, billig zu verkaufen: **Humboldtstraße 20**.

**Engl. Schlafzimmer,** aufbaum, mit 2 Tür. Spiegelkasten für 100 Mark zu verkaufen. **Möbelhaus Kronenstr. 32**, Rückgebäude.

**Lammstraße 6 im Hof** sehr billig zu verkaufen: **Schlafzimmer, Küchen-Einrichtung, Diwan, Chaiselongue, Tisch, Stühle, Kommoden, Zigarrenkasten, Nach- u. Waschtische mit Marmorpl., Schränke, Kinderbettstelle und Kinderstuhl mit 2 Stühlen, Betten, kompl. Bettstellen, Rohbaummatras, Spiegel, Bilder, zwei Nähmaschinen, verschiedenes Kupfergeschirr, Damen-Fahrrad, Truhe, Lampen für Gas u. Petroleum, feiner Ofenschirm, Standuhr mit eichenen Kästchen, Küchenschranke, Schreibtisch, alte gute Delgemälde, Porzellan, Zinn, verschied. antike Möbel, Klavierspiel, Bilderstanz, Portieren und einzelne Möbel, Diwan, Seidenbezug, antike 2 große Spiegel, für Gas sehr passend, 2 Kissen, Kinderwagen.**

**Pianino,** feinstufig, wird des Neupreises mit fünfjähriger Garantie für 3.5 M. abgegeben. **Teufel-Wüller, Wilhelmstr. 4a**, parterre.

**Gelegenheitskauf!**  
Modernes **Pianino** in Aufbaumgehäuse mit Aufsatz, prachtvoll in Ton und Ausstattung, wenig gespielt, wird sehr billig abgegeben. **C. Stöhr, Karlstraße**, Mittelstraße 11.

**Delgemälde,** mehrere gute, zu verkaufen: **Lachnerstraße 24**, 4. Etod, links. Anrufen von 12 bis 2 Uhr und abends von 7 Uhr ab.

**Gebrauchter Kassenschrant** billig zu verkaufen: **Kronenstr. 32**, Rückgebäude.

**Schreibmaschine** gute Marke, umhändelbar billig abgegeben. Offerten unter Nr. 4532 ins Tagblattbüro erbeten.

**Idealschreibmaschine** so gut wie neu, mit Tabulator, ist sehr preiswert abzugeben. Anzufragen **Gartenstr. 39**, 1. Etod.

Beinahe noch neue, schwere **Zwitterseidemaschine**, mit Kraft u. Handbetrieb, preiswert zu verkaufen. Näh. **Schützenstraße 32**, 1. Etod.

**Konfirmanden-Anzug**, wie neu, ist billig zu verkaufen. Anzufragen von 10 Uhr ab: **Waldstraße 52**, Hinterhaus, 3. Etod.

**Duffel, Wäckerstr. Vertiko, Chifonniere, Chaiselongue, Sofa** (neu bezogen), **Tumace** billig abzugeben bei **W. Krüger**, Adlerstr. 40.

**Wegen Wegzug gut erhaltener Herd** mit Kupferkessel billig zu verkaufen: **Wilhelmstraße 39**, 2. Etod.

**Damengarderobe und Gashef** billig zu verkaufen: **Grünwinkel, Durmersheimerstraße 31**, 1. Treppe.

Ein mod. **Sitz- und Liege-Sportwagen**, gut erhalten, billig zu verkaufen: **Fähringerstr. 82**, Hinterhaus, 2. Etod.

**Elegant. Damenfahrrad** freilauf, billig zu verkaufen: **Bahnhoffstraße 38**, parterre.

**Gelegenheitskauf!**  
**Brillant-schmuck**  
mit 4 großen Brillanten äußerst preiswert zu verkaufen: **Jähringerstraße 33** im Laden.

**Bogenlampe,** tadellos erhalten, mit allem Zubehör, billig abzugeben. **Kaiserstraße 80**, 1. Etod.

**Badewannen, Badesen** und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billige Preise: **Adlerstraße 44**.

**Scherstraße 17**, 1. Etod, rechts ein gut erhaltener Herd billig abzugeben.

**Zu verkaufen** verschiedene Sorten **Wagen**, neu und gebraucht, bei **J. Spitzhaden, Kriegstraße 14**.

**Türschließer,** nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Tür passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgegeben und repariert in der **Schlosserei, Bürgerstraße 9**.

**Tapeten.** Wir sehen unter Tapetenlager einem **Räumungs-Verkauf** aus und ist Gelegenheit geboten, zu sehr billigen Preisen **moderne Tapeten** zu erhalten. Ein- u. Verkauf-Gesellschaft der **Tapetiere, Markgrafenstraße 41**.

**Kaffeegeflügel** zu verkaufen:  
3,0 schwarze Bantam, 1912er Zucht  
2,0 gelbe Italiener  
3,12 redbuhnt, Italien  
2,0 Chamisso-Paduaner  
2,0 rote Rhode Island  
2,0 hellfarbige Sussex  
2,0 Wamburgen  
2,0 Bekingenten  
1,0 Rouenenten  
1,2 bunte Bantamen  
4 Paar Schm. Schwäne  
3 Paar weiße Schwäne

**Zu kaufen gesucht:**  
1,0 Gold-Byantottes,  
1,0 weiße Byantottes,  
0,4 Hamburger Silberlack,  
0,1 Buntfasan (vericolor),  
1,0 Melanothustafan.

**Städtische Gartenabteilung, Karlsruhe.**

**Pferd zu verkaufen.** Kräftiger Apfelschimmel (Karmaner), 170 gr., gute 8, frommes Jagdtrieb, weiß überzählig, ist zu verkaufen. **Pocol-Petroleum-Ges. m. b. H., Körnerstr. 33/35 II.**

**Dobermannpincher,** ein junger, brauner, Rinde, 8 Monate alt, sehr machbar, billig abzugeben von 2 die **Wahl: Wederstraße 35**, Erd.

**Weißer Pudel,** 2 Jahre alt, männlich, im Aufzuge zu verk.: **Schillerstr. 25**, 2. Et. 7.

**Kaufgesuche**  
Ein vierwädriger **Handpflasterwagen**, 15-20 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten an **K. Gehring**, Durlach, Auerstraße 5.

**Kaufe**  
fortwährend ganze **Haushaltungen** sowie einzelne Möbel aller Art u. **Haushaltungsgegenstände** zu hoch. Preis: **D. Gutmann, Rudolfstr. 12**.

**Alttertümern**  
werden fortwährend angekauft: **Salle, Waldstraße 12**.

**Ich kaufe**  
fortwährend **ertragreiche Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platine, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil der größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.** Gest. Offerten erbetet **An- u. Verkauf-Gesellschaft Markgrafenstr. 22**, Telefon 2015.

**Flaschen,** Lumpen zahlt die höchsten Preise **Bordolo**, **Jähringerstraße 5**, 3. Etod.

**Gebrauchte Flaschen** kauft fortwährend **Summ**, **Durlacherstraße 58**.

**Pferdebund** zu kaufen gesucht: **Kaiser-Allee 98**, **Summel**.

**Neu!**  
**Die Küche des Friedrich-Stifts.** Ein praktisches Kochbuch für **Familie und Haushaltungsschule** von **Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen**. Siebente durchgesehene Auflage. **Karlsruhe.**

**G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung** m. b. H. 15 Bogen und 16 Abbildungen. Preis hübsch gebunden M. 3.50. Zu haben in jeder Buchhandlung.

Die von der „Weissen Woche“ noch vorhandenen **Rest-Bestände**

# Weisswaren

kommen von Donnerstag, den 6. Februar ab zu **besonders billigen Preisen** zum Verkauf

Halbfertige Roben u. Blusen  
**20% Rabatt.**

Rest-Posten **Damen-Wäsche** **Kinder-Wäsche** **Tisch-Wäsche** **15%** **Extra-Rabatt**

**Erbprinzenstr. 31 M. Schneider Ludwigsplatz.**